

Bezugpreis: Wöchentlich 70 Goldpfennig, monatlich 2.50 Goldmark...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“ mit „Gedanken und Meinungen“...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise: Die einseitige Nonpareille 0,70 Goldmark, Reklameweile 1,- Goldmark...

Kleinere für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Dienstag, den 11. November 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Völkisches Durcheinander.

Dinter gegen Ludendorff.

München, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Die sieben inneren Gegenkräfte, die zur Spaltung in der völkischen Bewegung geführt haben...

hatten, nach dieser Sache noch einmal zu empfangen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß Ludendorff seinen Namen hergeben konnte...

Geplakter Bürgerblock.

„Eine heilsame Lehre“.

Also es ist nichts mit der deutschen Erneuerung. Die Gesichter auf den Redaktionen deutschnationaler und deutschvölkischer Blätter...

Die Parole Ludendorffs konnte in Arbeiterkreisen nicht wirken, denn auf diese Kreise wirkt der Name Ludendorff heute noch wie ein böses Tuch...

Man hat Juchhäuser in die Fraktion gewählt, Konzeptionsarbeiter. Liegt da nicht Methode und System darin? Wer sind die Arbeiterführer in der Reichstagsfraktion?

Es ist nicht die Führung niedergelegt, trat das Chaos ein. Man wollte Hitler einfach nicht aus dem Gefängnis heraus haben...

Wir haben noch keinen Beschluß gefaßt über die Wahlparole, aber das sieht sehr bedauerlich aus. Diesem Reichsstandbater der sogenannten Nationalsozialistischen Freiheitspartei...

Heute Verhandlungen in Wien.

Wien, 10. November, abends 11 Uhr. (Eigener Drahtbericht.) Auf Einladung des Präsidenten der Generaldirektion der Bundesbahnen...

Die Zentralstreikleitung hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln herzustellen...

Wien, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Eisenbahner wird in ganz Österreich lückenlos durchgeführt. In der Zentralstreikleitung sitzen die Vertreter aller drei Eisenbahnerorganisationen...

Wien, 10. November. (Eca.) In parlamentarischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der Eisenbahnerstreik nicht der einzige Anlaß gewesen sei...

Zahlentunflicke helfen nicht mehr. Selbst die schönsten Berechnungen, daß „der Marxismus“ an Stimmen abgenommen habe...

Für das mangelhafte Deutsch der „Zeit“, wie es besonders im letzten Satz zutage tritt, sind wir nicht verantwortlich. Aber hätte die Volkspartei diese Lehre mit einem auch nur bescheidenen Aufwand von Intelligenz nicht schon lange ziehen können?

Die Durchführung der Steuerermäßigung.

Wo bleibt der Preisabbau?

Ueber die Durchführung der Steuerermäßigung, die, wie wir berichteten, am Sonnabend beschlossen wurde, wird jetzt amtlich mitgeteilt:

1. Die oben erlassene zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen hat auf die am 10. November (Schnrfrst 17. November) und auf die am 10. Dezember (Schnrfrst 17. Dezember) fälligen Monatsvorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer noch keinen Einfluss. Die Monatsvorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer im November und Dezember sind demgemäß noch in der bisher vorgesehenen Höhe zu leisten. Die Ermäßigung um $\frac{1}{2}$ wirkt sich erstmals bei der am 10. Januar 1925 (Schnrfrst 17. Januar 1925) fälligen Monatsvorauszahlung aus.

2. Für die Gewerbetreibenden, die ihre Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für ein Vierteljahr, und zwar erst nach Ablauf desselben leisten, wirkt sich die Ermäßigung um ein Zwölftel bei der am 10. Januar 1925 (Schnrfrst 17. Januar 1925) fälligen Vorauszahlung aus.

3. Die Landwirtschaft leistet ihre Vorauszahlungen für ein Vierteljahr, aber nicht erst nach Ablauf, sondern in der Mitte desselben, also für die Monate Oktober, November und Dezember 1924 am 15. November 1924. Daher ermäßigt sich bereits die am 15. November (Schnrfrst 22. November) fällige Vorauszahlung um ein Zwölftel.

4. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ist zurzeit noch nach den bisherigen Vorschriften vorzunehmen. Die in der Verordnung des Reichspräsidenten vorgesehenen Ermäßigungen (Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages von 50 auf 60 M. und Nichterhebung von 20 Pf. wöchentlich — 80 Pf. monatlich —) gelten erstmals für den Steuerabzug, der für Arbeitsleistungen im Dezember vorgenommen wird. Ein Ausführungsvertrag wird ergehen.

5. Die Ermäßigung der allgemeinen Umsatzsteuer von 2 auf $1\frac{1}{2}$ Proz. und der erhöhten Umsatzsteuer von 15 auf 10 Proz. gilt erst für die Umsätze, die vom 1. Januar 1925 erfolgen. Demgemäß sind die Umsatzsteuervorauszahlungen, die am 10. November, 10. Dezember 1924 und am 10. Januar 1925 fällig werden, noch in der bisherigen Höhe, d. h. 2 bzw. 15 Proz. zu leisten.

6. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß ein Viertel der Vermögenssteuer, deren Sach unangetastet geblieben ist, am 1. November (Schnrfrst 22. November) fällig ist.

Sachlich ist zu den Steuerermäßigungen noch folgendes zu bemerken:

Die Ermäßigungen der Lohnsteuer trägt der allgemeinen Teuerung noch längst nicht in ausreichendem Maße Rechnung, obwohl anerkannt werden muß, daß die Art ihrer Herabsetzung besonders minderbemittelten und kinderreichen Familien Erleichterungen verschaffen soll. Hier wird die Sozialdemokratie im neuen Parlament weiter eine Ermäßigung des sozial drückenden Steuerabzuges anzustreben haben, soweit das irgend mit der Lage der Reichsfinanzen erträglich ist. Größer als bei der Lohnsteuer sind aber die Erleichterungen, die durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer bewirkt werden. Bei der Umsatzsteuer, wie sie im ersten Steuerjahre 1924 in Geltung war, mußte man mit einer Belastung jedes einzelnen Deutschen durch Umsatzsteuer von rund 30 M. im Jahre rechnen. Besonders schwer muß das natürlich auf kinderreiche Familien wirken. Die Sozialdemokratie hat schon im letzten Reichstag die Herabsetzung der Umsatzsteuer von $2\frac{1}{2}$ auf $1\frac{1}{2}$ Proz. verlangt. Die Regierung hat zunächst nur eine Ermäßigung um $\frac{1}{2}$ Proz. beschlossen und erst jetzt, dem Wunsch der Sozialdemokratie Rechnung tragend, die Steuer auf $1\frac{1}{2}$ Proz. gesenkt. Sie tritt in dieser Form am 1. Januar 1925 in Kraft. Weht man davon aus, daß jeder Deutsche ursprünglich 30 M. im Jahre Umsatzsteuer gezahlt hätte, so bedeutet das eine Entlastung pro Kopf um 12 M. jährlich, also bei einer fünfköpfigen Familie um 60 M.

präsident mehrere Konzessionen erteilt. Jedenfalls muß die Geschäftsführung, die lange heute noch verteidigt, die seine Rüstung aber ebenso heftig angreift, schnell nachgeprüft werden. Die Existenz von 600 Arbeitern, Russen und Spielern kann kaum anders gerechtfertigt werden, als durch die auch von uns lange empfohlene Verschärfung mit Charlottenburg. Wie der Intendant lange aus der Pfronten herauskommt, kann nur noch menschlich und moralisch, nicht mehr künstlerisch interessieren. Er hat ein Anrecht darauf, daß alles für und wider objektiv und unparteiisch geprüft wird.

„Wozel“ in der Schaubühne. Zur Feier des 9. November spielte man für den Bezirksbildungsverband in der Schaubühne Büchners „Wozel“. Alles andere als ein „Spießbüßel“ ist dieses Werk, denn kein Nichtstrolch erselbender Erkenntnis oder befreiender Tat fällt in des gepackten Hörers Range. So, aber um so stärker fühlt man den stummen Schrei nach Menschlichkeit, nach Liebe. Ein Mensch gerquält sich im Finstern, in Innerem weilt er sich wund und trank, und keiner kann ihm helfen. Aber auch bei einer wirtschaftlichen und geistigen bewußten Besterung, die die Menschen erst unfrei und hilflos macht. Klügelische Menschen zu schaffen, das vermag nicht der nackte Leibstand einer revolutionären Umwälzung, aber Verhältnisse vorzubereiten, die freier Entwicklung fähige Menschen wachsen lassen, das ist die revolutionäre Aufgabe von heute, morgen und immerdar. Heilig die letzte Schlacht! Heilig die ewige Schlacht! Militarismus, Kapitalismus, Spießbüßel — wozum soll man das Kind nicht beim rechten Namen nennen? — sind die Imponderabilien des Wozel-Miteus. Im 3. I. imponenten Spiel der Gegenkräfte hat der Hauptanteil ein ungeheures Maß kaum verhüllter Sinnlichkeit. Das alles kam in der zu monotonen Aufführung nur schwach zur Geltung, doch durch Walter Frank wurde das interessante Fragment trotzdem oft zur ergreifenden Dichtung. Vielleicht war sein Wozel zu jact häufig zu individualistisch — aber hier ist das wirklich geistig. Wenn nur der Auf nicht immer wieder verhalte. . . Go.

Franz Werfel las im Bürgerloal des Rathauses aus eigenen Werken vor. Werfel hat keine Gemeinde, und die ist nicht klein. Sie füllte den Saal, und das bedeutet viel für einen Berliner Vortragabend, auf dessen Programm nur Dürisches steht. Und Irish ist lehrten Endes auch die Grundstimmung des Dramas: Suarez und Maximilian, von dem man ein paar Worte zu hören bekam. Werfel hat verstanden, die Geschichte des verdrängten und phantastischen Habsburgers Maximilian dramatisch einzufangen, der, obwohl er keine Ahnung hat von der Seele des mexikanischen Volkes, dies, wie Kaiser nun einmal sind, glücklich machen will. Werfel bemüht sich, in die jungen Maximilians und der Kaiserin Charlotte hineinzuversuchen, und sie uns menschlich näher und reif zum Verständnis zu bringen. Vieles ist gut gesehen und manches schön gesagt, so, wenn es von Charlotte heißt, sie sieht aus „wie immer Abschied nehmend“. Aber das Ganze läßt sich nicht als beschwingte Handlung und der starke dramatische Akzent sehen. Aus den Allen, die Werfel las, konnte man nicht erkennen, wozu die Tendenz des Dramas steht. Aber es scheint fast so, als ob Werfel die Geschichte ferrigieren will, als ob er auf seinen des Kaisers steht und dem Revolutionär Suarez unrecht gibt. Es wäre schade, wenn Werfel mit seinem großen Talent auf diesen Irrweg wandelte. R. F.

Spielanänderung In der Großen Volksoper geht heute statt „Jolan“ „Fidelio“ in Szene.

Bezeichnend genug bleibt, daß die Regierung sich zu dieser Umsatzsteuerermäßigung erst entschlossen hat, nachdem sie auch dem Besitz durch die Schmälerung der Kaufkraft der breiten Massen fühlbar geworden ist. Bei den geringen Warenmengen der letzten Zeit waren Fälle nicht selten, wo die Umsatzsteuer nicht abgemildert, sondern vom Produzenten und Handel getragen werden mußte. Das erklärt es auch, daß neuerdings weite Industrie- und Handelskreise gegen die Umsatzsteuer Sturm liefen.

Die Ermäßigung der Einkommensteuervorauszahlungen liegt noch mehr in der Linie einer Begünstigung des Besitzes. Denn diese sind von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu leisten. Aber auch diese Begünstigung des Besitzes gilt nur für die Zeit schlechten Warenablaufes. Da nämlich die Vorauszahlungen im Handel und Gewerbe nach dem Umsatz erhoben werden, hat sich die Sitte eingebürgert, diese Steuern auf den Warenpreis aufzuschlagen. Das ist z. B. anlässlich der Textilienquote einwandfrei festgestellt worden. Wenn jetzt das Vorauszahlungssystem abgemildert wird, so ist es sehr wohl denkbar, daß auch die Verbraucher daraus Nutzen ziehen werden insoweit, als die besonderen Zuschläge auf den Warenpreis fortfallen. Das ist aber nur denkbar, wenn die Regierung wirklich eine Politik des Preisabbaues treibt, von dem bisher so viel geredet wurde mit dem Erfolg, daß die Preise stiegen und nur der Lebenshaltungsinde des statistischen Reichsamt unangetastet blieb. Ohne eine wirkliche Preisentwertung stellen alle diese Steuerabläufe nur Geschenke an den Besitz dar. Darüber muß man sich klar sein. Dann ergibt sich auch die logische Konsequenz, daß die deutsche Arbeiterklasse und die Verbraucher aller Kreise das stärkste Interesse daran haben, daß der nächste Reichstag eine Regierung zu bilden imstande ist, die mit größter Rücksichtslosigkeit die Preisausschreitungen am Warenmarkt bekämpft. Eine solche Regierung ist aber nur möglich, wenn die kapitalfreundlichen bürgerlichen Rechtsparteien ebenso wie die kommunistische Obstruktion ausgeschaltet werden und eine starke Sozialdemokratie auf die Regierungsgeschäfte maßgebenden Einfluss gewinnt.

Der Abbau der Sozialversicherung.

Ein aufgebafter Unternehmerwindel.

Gegenüber Nachrichten über die soziale Belastung der deutschen Wirtschaft durch Sozialversicherung und Gewerkschaften, die in letzter Zeit in der reaktionären Presse launiger wurden, bringt die loeben erscheinende Nummer 24 des „Reichsarbeitsblattes“ die wirklichen Ziffern, wie sie sich für das Jahr 1924 ergeben, und den ziffernmäßigen Vergleich mit der Vorkriegszeit.

Von der Sozialversicherung war behauptet worden, daß die Belastung ein Mehrfaches der Vorkriegszeit, nämlich $4\frac{1}{2}$ Milliarden Reichsmark erreiche. In Wirklichkeit ist die Last in einzelnen Versicherungszweigen trotz größter Versicherungszahl zurückgegangen, so in der Unfallversicherung von 150 Millionen im Jahre 1913 auf 100 Millionen Reichsmark im Jahre 1924, in der Angestelltenversicherung von rund 140 Millionen im Jahre 1913 und rund 170 Millionen im Jahre 1924 auf rund 110 Millionen Reichsmark im Jahre 1924. In der Invalidenversicherung hat infolge Ausnahme der Witwen und Waisen aus dem Kriege, Bewilligung der Invalidenrente an 65-jährige Arbeiter usw. die Zahl der Rentempfänger beträchtlich zugenommen, auch steht infolge der Inflation die Entlastung durch die Zinsen für die von den Versicherungsanstalten ausgegebenen Kapitalien. Gegenüber 290 Millionen im Jahre 1913 ist für 1924 mit einer Beitragslast von 330 Millionen Reichsmark zu rechnen. In der Krankenversicherung sind die Lasten verhältnismäßig mit am stärksten gestiegen, und zwar infolge Zerstörung der Rücklagen durch die Inflation, vor allem durch ungewöhnliches Steigen der Krankenziffer, was mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und den Kontrollanordnungen zusammenhängt. Für 1924 muß mit einer Belastung durch die Krankenversicherung in Höhe von 750 Millionen Reichsmark — gegenüber 500 Millionen im Jahre 1914 — gerechnet werden. Ingesamt stellen sich die Lasten der Unfall-, Angestellten-, Invaliden- und Krankenversicherung für das Jahr 1924 auf 1290 Millionen Reichsmark gegenüber 1102 Millionen im Jahre 1913.

Auch über die Lasten der Erwerbslosenfürsorge sind in der Deutschnächste weitgehende Irrtümer verbreitet. Sie beruhen insbesondere darauf, daß irrtümlich angenommen wird, die 3 Proz. des Grundlohnes, welche die Höchstgrenze für die Beiträge bilden, würden tatsächlich allgemein erreicht. In Wirklichkeit werden zurzeit im Durchschnitt von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur je $\frac{1}{2}$ Prozent vom Grundlohn an Beiträge geleistet. Die Beiträge sind besonders niedrig dort, wo die Gefahrengemeinschaften für die Bezirke der Landesarbeitsämter bereits durchgeführt sind und betragen z. B. in Sachsen nur 1 Proz., in Berlin und Hamburg sogar nur 0,5 Proz. Begt man den bisher ungenügendsten Monat des laufenden Haushaltsjahres zugrunde, so wird die Wirtschaft mit etwa 220 Millionen Reichsmark aus der Erwerbslosenfürsorge belastet sein, legt man den Durchschnitt der Monate April bis September zugrunde, nur mit 180 bis 190 Millionen Reichsmark.

So sieht in Wahrheit die Belastung der „Wirtschaft“ aus, wobei noch zu bemerken ist, daß die Unternehmer im Durchschnitt nur etwa die Hälfte der Lasten tragen. Nichtsdestoweniger versuchen sie durch Bankrottierung solcher „Ja“ an die abgebauten Sozialversicherung noch mehr abzubauen. Das ist die „Volksgemeinschaft“, über die das deutsche Volk am 7. Dezember zu entscheiden haben wird.

Milderung auf Solowehki.

Der Erfolg unserer Proteste.

Das Anstandsorgan der russischen Sozialdemokraten, der „Sozialistische Wozel“ berichtet, daß der Hungerstreik der gefangenen Sozialisten in Solowehki nach dem Eintreffen der Untersuchungskommission aus Moskau abgebrochen wurde. Unter dem Einfluß der Warnnachrichten der europäischen sozialistischen Presse und insbesondere dank der energischen Vorstellungen der Engländer hat die Sowjetregierung sich zu einer Reihe von Zugeständnissen bequemt. So wurden alle Kranken, auch diejenigen, deren Beurlaubungsfrist in diesem Winter abläuft, von der Insel auf den Kontinent übergeführt. Auch wurde die Verpflegung verbessert und die Behandlung gemildert. Mit ihrer Hauptforderung, das Konzentrationslager in Solowehki aufzuheben, sind die Verbannten jedoch nicht durchgebrungen.

Linkensieg auch in Genf.

Genf, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag fanden hier die Stadtwahlen statt. Auch sie führten zu einem Siege der Linken. Sämtliche Kandidaten der radikalen Liste wurden gewählt: drei Radikale, zwei Demokraten, zwei Sozialisten.

Es gärt in Spanien.

Militärrevolten und Bandentämpfe.

Seit diesem Sommer gärt es in Spanien. Die Militärdiktatur Primo de Rivera ist durch die blutigen Rückschläge, die die spanischen Truppen an der Nordküste Marokkos erlitten haben, um so schwerer erschütterter, als je die Mißerfolge der vorangegangenen parlamentarischen Regierungen für die Generäle gerade der Vorwand gewesen waren, ihren Staatsstreich gegen die Verfassung zu unternehmen. Der Diktator Primo hatte in seinen ersten Aufrufen als seine vornehmste Aufgabe die Durchführung der bis dahin mißglückten Expeditionen gegen die aufrührerischen Stämme bezeichnet und die Hoffnung, daß ihm dies gelingen würde, hatte einen großen Teil der spanischen Presse und Bevölkerung zunächst veranlaßt, gegenüber dem neuen Regime zumindest wohlwollende Neutralität zu üben. Um so stärker mußte die moralische Rückwirkung der wesentlichen Verschiebung der militärischen Lage im Riffgebiet sein, die unter Primo und trotz seiner persönlichen Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz seit August eingetreten ist.

In letzter Zeit wurde es immer klarer, daß Primo nur noch darauf bedacht war, sich einen guten Abgang zu sichern, denn er selbst stellte die Wiederherstellung der parlamentarischen Regierungsform in nahe Aussicht, bezeichnete jedoch eine günstige und ehrenvolle Liquidierung des unter seinen Vorgängern eingeleiteten marokkanischen Abenteuers als die Voraussetzung für eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Innern. Aber, obwohl es im Oktober gelungen ist, das Schlimmste, nämlich die drohende Gefangennahme eines großen Teils des Expeditionskorps bei Tetuan, das zeitweilig eingefreit und abgeschnitten war, im letzten Augenblick zu verhindern, eine wirkliche Besserung der Lage ist doch nicht eingetreten, vielmehr greifen die unter der Führung des Hauptlings Abdellkrim stehenden Eingeborenenstämme immer von neuem an und die von den Spaniern erlittenen Verluste erfordern immer wieder die Entsendung von neuen Verstärkungen aus den Garnisonen des Innern.

Bereits in früheren Jahren ist es im Zusammenhang mit diesem höchst unpopulären imperialistischen Kolonialkrieg zu ersten Meutereien und Erhebungen revolutionären Charakters in verschiedenen spanischen Großstädten, namentlich in Barcelona, gekommen. Es ist daher an sich kein übermäßig aufsehenerregendes Ereignis, wenn auch wiederum in den letzten Tagen eine Militärrevolte in der Artilleriekaserne — nach anderen Meldungen in mehreren Kasernen — von Barcelona ausgebrochen ist, die übrigens sehr schnell unterdrückt werden konnte, und mit der standrechtlichen Erschießung einiger Meuteer geendet hat. Aber im Zusammenhang mit der gesamtpolitischen Lage in Spanien und mit verschiedenen gleichzeitigen Vorkommnissen an anderen Stellen des Landes muß man dieser Militärrevolte eine besondere Bedeutung beimessen. Es haben nämlich an der spanisch-französischen Grenze und zwar sowohl am westlichen wie auch am östlichen Ende der Pyrenäen heftige Kämpfe zwischen spanischer Gendarmerie und spanischen revolutionären Banden stattgefunden, die sich auf französischem Boden gebildet und, mit Feuerwaffen und Bomben ausgerüstet, die Grenze überschritten hatten. Auch diese Unternehmungen konnten zwar unterdrückt werden, aber das Gros der Revolutionäre ist in die Dörfer des pyrenäischen Hochgebirges geflüchtet, wo es schwer zu fassen sein wird. Besonders im östlichen Teil der Pyrenäen, der an Katalonien grenzt, trägt die Bewegung offen und auch autonomistischem Charakter, wie überhaupt die dortige Bevölkerung seit jeher zum Gegenwärtigen auf den spanischen Thron, Don Jaime, hält und alles, was aus Madrid stammt, auf das heftigste bekämpft.

Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, läßt sich angesichts der strengen Zensur, die das spanische Direktorat besonders seit den letzten Tagen ausübt, im Augenblick noch nicht voraussagen. Die Bandenüberfälle und Meutereien scheinen zwar unterdrückt zu sein, aber es waren doch nur anarchistische Torheiten, die von den in Paris lebenden verbannten Führern der republikanischen Bewegung, z. B. Blasco Ibanez, entschieden verurteilt werden. Indessen zeigen verschiedene Meldungen, unter anderem das Verlangen des spanischen Presseverbandes nach Wiederherstellung der Pressefreiheit, daß die Gärung auch in nicht katalonischen Gegenden und in nicht ausgesprochen revolutionären Kreisen forschreitet. Das Ende des spanischen Faschismus ist nur noch eine Frage der Zeit und alle Anzeichen sprechen dafür, daß Europa innerhalb der nächsten Monate von den beiden faschistischen Diktaturen, von Mussolini und von Primo de Rivera, befreit sein wird. Wer von diesen beiden Herren als erster abgewirtschaftet haben wird, ist schließlich Nebensache.

Die Spannung in Italien.

Versammlungs- und Umzugverbot.

Rom, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Innenminister hat, ein Kennzeichen für die innerpolitische Spannung, in der sich das Italien Mussolinis zurzeit befindet, bis auf weiteres Versammlungen und Umzüge verboten. Er findet damit die selbstverständliche Billigung der Regierungspraxis, während die Opposition schärften Einspruch gegen diese Anordnung erhebt.

Die Tragödie eines Kommunisten.

Von dem in Stargard in Pommern verhafteten Kommunisten Bogensardt erhalten wir eine Zuschrift, in der er uns bittet, folgendes mitzuteilen:

„In meinem Brief unter der Überschrift „Die Tragödie eines Kommunisten“ der in der Sonntagnummer vom 2. November erschien, stelle ich zu dem Ablauf: „Die Voruntersuchung ist geschlossen“, folgendes richtig:

Das Wort „Spiegel“ bezieht sich nicht auf den Verteidiger. Der Verteidiger ist nicht von der SPD. Beauftragt gewesen. Mit dem Wort „Spiegel“ wollte ich vorstellen, daß, wenn mir die SPD einen Verteidiger stellt, ich ja kein „Spiegel“ sein kann.

J. Bogensardt, Voff. a. D.

Untersuchungsergebnis Stargard i. P.

Es hatte uns selbstverständlich fern gelegen, durch den Abdruck des Bogensardt'schen Briefes irgendwie den uns vollständig unbekanntem Verteidiger zu charakterisieren. Wir hatten diesen Brief wörtlich aus unserem Brudeblatt, dem „Freien Wort“ in Schwerin übernommen, weil die Tragödie des Kommunisten Bogensardt menschlich wie politisch gleichermaßen interessant ist. Wir glauben, daß das Schicksal dieses Mannes, der aus ehrlicher Überzeugung einer guten Sache zu dienen glaubte, und dafür von den verantwortlichen Führern der SPD. glatt verraten wurde, manchem Arbeiter die Augen darüber öffnen wird, wozu die Reife bei der SPD. geht.

Gewerkschaftsbewegung

Entlassungen bei der Reichsbahngesellschaft.

Das „8-Uhr-Abendblatt“ veröffentlichte gestern eine Notiz, wonach die Entlassung von 24000 Eisenbahnarbeitern, die für die nächsten Monate vorgesehen ist, nicht ohne vorheriges Benehmen mit den Gewerkschaftsvertretern erfolgt sei und daß „mit dem Hauptbetriebsrat schon Verhandlungen darüber geführt worden sind“ und dieser sich davon überzeugt habe, daß diese Entlassungen berechtigt seien.

Dazu wird uns vom Hauptbetriebsrat mitgeteilt, daß diese Notiz der Wahrheit nicht entspricht. Die Anordnung der Entlassungen ist herausgegeben worden, ohne daß, wie es das Betriebsrätegesetz vorschreibt, die Direktion der Reichsbahngesellschaft sich mit dem Hauptbetriebsrat ins Benehmen gesetzt hätte. Der Hauptbetriebsrat konnte also schon deshalb sich weder von der Berechtigung der Entlassungen überzeugen noch darüber Verhandlungen führen. Er hat jedoch, sowie er von der Anordnung Kenntnis erhielt, bei der Direktion der Reichsbahngesellschaft gegen dieses Vorgehen Protest erhoben. Die Reichsbahndirektion behauptet nun, daß diese Entlassungen nur die Fortsetzung des Abbaus seien, über welchen seinerzeit mit dem Hauptbetriebsrat Rücksprache vereinbart worden sind. Der Hauptbetriebsrat bestreitet ganz entschieden die Richtigkeit dieser Auffassung, dem auf Grund der neuer Anordnung sollen ganze Werkstätten geschlossen werden.

Auch vom Deutschen Eisenbahnerverband wird uns mitgeteilt, daß es nicht richtig ist, daß die Eisenbahnergewerkschaften die Wahnahme der Reichsbahn gebilligt haben. Der Deutsche Eisenbahnerverband ist z. B. der Auffassung, daß man einen beträchtlichen Teil der Werkstättenarbeiter in andere Werkstätten versetzen kann. So z. B. von Greifswald, wo 600 Entlassungen in Aussicht genommen sind, nach der großen Eisenbahnwerkstätte Klawe in Brandenburg. Dort müssen demnächst neue Arbeiterstellungen vorgenommen werden. Die Wohnungsfrage, die gewiß einige Schwierigkeiten macht, kann nicht als ausfallig angesehen werden. Sie muß gelöst werden, zumal es sich hier nicht um eine Frage der Eisenbahn, sondern auch der Stadtverwaltung handelt. Die Reichsbahn muß wissen, daß Entlassungen in Gebieten wie Meserburg und Städten wie Greifswald, wo für Werkstättenarbeiter nur wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, Entlassungen besonders drückend sind und deshalb durch Verlegungen vermieden werden müssen. Auch hat die Reichsbahn doch schließlich ein Interesse daran, die qualifizierten Handwerker sich zu erhalten.

Die Reichsbahngesellschaft sängt ja gut an! Die Herren Großindustriellen, die im Verwaltungsrat sitzen, scheinen wohl der Auffassung zu sein, daß die Arbeiten, die die Reichsbahn zu vergeben hat, der Privatindustrie zukommen sollen. Es wird einem so klar, wie es zu verstehen ist, daß die Interessenten im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft sitzen sollen. Uebrigens ist das Kapitel der Materialkosten der Reichsbahn ein sehr instruktives. Man kann es daher sehr wohl begreifen, daß für eine ökonomische Entlohnung des Personals angeblich keine Mittel vorhanden sind. Es wird notwendig sein, dem Kapitel der Materialkosten in der neuen Reichsbahngesellschaft ein ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Eisenbahner aber werden gut tun, sich fest um ihre gewerkschaftlichen Organisationen zu scharren, die heute ihre einzige Schutzwehr gegenüber der Reichsbahngesellschaft sind.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Am Montag nachmittags sind auf Veranlassung des Hauptverwaltungsrates der Reichsbahn die Lohnverhandlungen für die Eisenbahner wieder ausgenommen worden. Es sind deshalb aus allen Teilen des Reiches die Vertreter der Eisenbahnerorganisationen in Berlin zusammengelassen. Die Gewerkschaften wollen, daß unter allen Umständen heute bereits ein positives Ergebnis erzielt wird und die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden. Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Bis Redaktionsschluß lag noch kein festes Resultat vor.

Zur Lohnfrage im Bergbau.

Merkwürdige Praktiken im Reichsarbeitsministerium.

Seit über vier Wochen haben die Bergarbeiterverbände Lohnforderungen angekündigt. Inzwischen sind auch in fast allen Tarifgebieten die Lohnsätze gekündigt und den Arbeitgebern die Forderungen zugestellt worden. Diese Lohnforderungen sind die Folge des Aufstiegs der Tarifverträge im Bergbau beteiligten Arbeiterorganisationen, der in der ersten Hälfte des Septembers in allen Tageszeitungen erschien, in dem zunächst noch eine abwartende Haltung eingenommen wurde, um die angekündigten Regierungsmassnahmen in der Frage der Preissteigerung und ihre Wirkung zu sehen. Der Erfolg dieser Aktion des Reichskabinetts ist allzu bekannt: Statt Preissteigerung eine fortwährende Erhöhung der Lebensunterhaltungskosten, und erst in den letzten vierzehn Tagen ist nach dem „Reichsindex“ ein Stillstand eingetreten, das heißt keine weitere Erhöhung mehr. In der Arbeitgeberpresse und den dem Unternehmerum sonst gefälligen Organen hat seit der Lohnforderung der Arbeiter eine große Kampagne entfesselt, um die öffentliche Meinung und die Regierungsgewalt gegen Lohnforderungen einzunehmen. Obwohl bei den bereits anstehenden Parierverhandlungen der Arbeitgeber anerkannt, daß eine Vertteuerung der Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel vorliegt, lehnen sie jede Lohnerhöhung ab mit der sehr weitläufigen Begründung, daß Lohnerhöhungen auch Kohlenpreiserhöhungen im Gefolge hätten und damit die „Gefahr einer neuen Inflation“ vorläge. Ob die Kohlenpreise, welche augenblicklich anstehen, nicht ausreichend sind für eine Erhöhung der Löhne, bedarf zunächst noch einer Beweisführung der Gegenseite und der Nachprüfung des Reichsarbeitsministeriums. Sonderbarerweise hatte nun dieses Ministerium bei den in der Vorbereitung für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau angelegten Verhandlungen durch den Reichsarbeitsminister solche Erhebungen nach den Erklärungen der anwesenden Vertreter und dem Reichsarbeitsministerium noch nicht vorgenommen. Recht sonderbar mutete den Arbeitgebervertretern das Verhalten der beiden Ministerien in diesen Verhandlungen an.

Das Reichsarbeitsministerium lud die Parteien zu Mittwoch, den 5. November, zu Partei- und evtl. Schlichtungs-

verhandlungen. Nach ergebnislosem Bemühen des Verhandlungsführers, Ober-Regierungsrats Dr. Tiburtius, wurden auf dessen Vorschlag unter aller Zustimmung die Schlichtungsverhandlungen auf Donnerstag, den 6. November, angelegt. Nun kommt das Unverständliche für alle Arbeitnehmervertreter, wobei wir heute gar nicht mehr daran zweifeln, daß die Arbeitgeber sehr gut von der Hintertreppepolitik unterrichtet waren. Am 6. November erklären die Vertreter dieser beiden Ministerien, daß eine Vertagung der Verhandlungen dringend notwendig sei, und zwar deshalb, weil die Erhebungen und Prüfungen des Reichswirtschaftsministeriums über die Geschäftslage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues erst in 14 Tagen zum Abschluß gebracht sein dürften und weil das Kabinett zur Preis-

Oeffentliche Frauenkundgebung

heute, Dienstag, den 11. Nov., abends 7 1/2 Uhr, in Weihensee, Realgymnasium, Boelckpromenade. — Tagesordnung: Gegen Zölle auf Lebensmittel! Gegen lange Arbeitszeit und Lohndruck! Für Arbeit, Brot und Frieden! Referentin: Frau Ella Seger.

Oeffentl. Wählerversammlungen

heute, Dienstag, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr: Friedrichsfelde: Tempels Festhalle, Brinzenallee 30. Rosenthal: Lokal Schneider, Hauptstr. 3.

Tagesordnung: Gegen Monarchie und Schutzölle — für die Republik und Verbilligung der Lebensmittel! Redner: Artur Crispian, Adolf Hoffmann.

Mittwoch, den 12. November, abends 7 1/2 Uhr:

Mitte: Sophiensäle, Sophienstr. 17/18. Tiergarten: Nationalhof, Bülowstr. 37. Charlottenburg: Aula der Gemeindefschule Pestalozzistr. 40. Dahlem: Lokal Schilling, Königin-Luise-Str. 42. Johannisthal: Bürgergarten, Parkstr. 26. Kaulsdorf: Turnhalle der Schule Adolffstr. 25. Buchholz: Lokal Bachow, Papestr. 67.

Tagesordnung: Gegen Monarchie und Schutzölle — für die Republik, für Verbilligung der Lebensmittel! Redner: Bartels, Crispian, Dittmann, Kuttner, Landa, Reier, Rosin. Siedlung Lindenhof: Saal des Ledigenheims. Vortrag: Kampf dem § 218. — Redner: Dr. Julius Moses.

Donnerstag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr:

Mariendorf: Aula des Gymnasiums Kaiserstraße. Waidmannslust: Lokal Art, Waidmannstraße. Tagesordnung: Gegen Monarchie und Schutzölle — für die Republik und Verbilligung der Lebensmittel! Redner: Luise Kähler, Karl Bermuth.

und Lohnfrage Stellungnahme. Beide Gründe muteten aber sehr eigenfänglich an, denn sowohl Reichswirtschaftsministerium wie die Reichsregierung waren seit Wochen unterrichtet von den Lohnforderungen im Bergbau. Sie hatten also genügend Zeit, um zu den ihnen drängenden Fragen Stellung zu nehmen. Mit Recht wehrten sich die Vertreter der Arbeiter gegen diese Verschleppungspolitik. Daß nichts weiter beachtenswert war, ist ja nunmehr erkennbar, nachdem mal wieder neue Aktionen und Beschlüsse der Reichsregierung vorliegen, die eine Verbilligung der Lebensmittel herbeiführen sollen. Wir sagen „sollen“, da nach den gemachten Erfahrungen kein Mensch mehr an der Durchführung und Wirkung glaubt. Inzwischen aber verbreitet sich unter München eine Telegrammnachricht, nach welcher die dortige Handelskammer den Reichstagsler, Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister ersucht, von Lohnerhöhungen im Bergbau Abstand zu nehmen. — Das steht dem doch ziemlich stark nach bestellter Arbeit aus. Zunächst steht fest, daß der Reichsarbeitsminister unter Zustimmung beider Tarifparteien zu Mittwoch, den 5. November d. V., Verhandlungen angelegt hatte. So, daß die Arbeitgeber acht Tage vorher gelegentlich der Parteiverhandlungen in Halle den dringenden Wunsch aussprachen, die Schlichtungsverhandlungen in den ersten Tagen der folgenden Woche vom 3. bis 5. November durch den Reichsarbeitsminister stattfinden zu lassen, daß weiter dieselben Arbeitgeber am zweiten Tage, also am 6. November, statt umfingen, es also jetzt mit der Regelung der Lohnfrage gar nicht mehr eilig hatten. Das alles drängt die Frage auf, wer ist diejenige Stelle, welche auf Verschleppung zur Regelung der Löhne im Bergbau drängte? Ist es das Reichsparlament und das Reichswirtschaftsministerium, oder sind es nicht andere? Wir haben nach dem Verhalten der Arbeitgeber in Mitteldeutschland, Obersachsen und nach einer unser Ohr nicht treffenden Mitteilung eines nicht einflussreichen Arbeitgebers und nach dem Telegramm der Handelskammer Münchens die starke Ueberzeugung, daß die Verschleppungspolitik im Arbeitgeberlager liegen und daß das Reichsarbeitsministerium vor diesen Gewaltigen kapituliert. Die Antwort auf diese Verschleppung werden die Arbeitnehmerorganisationen alsbald geben.

Heute Entscheidung in der Gasbetriebsgesellschaft.

Der in den Betrieben der Gasbetriebsgesellschaft seit kurzem infolge der Hartnäckigkeit der Direktion drohende Streit ist zur Stunde noch nicht ausgebrochen. In dieser Angelegenheit kam es bekanntlich zunächst zu einem Schiedspruch, der für die Arbeitnehmer der Gasbetriebsgesellschaft niedrigere Löhne vorschah als für den Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke und denen der Gasgesellschaft Niederbarnim gezahlt werden. Nach erneuten Verhandlungen wurde ein etwas weitergehender Schiedspruch gefällt. Dieser Schiedspruch wurde von der Gasbetriebsgesellschaft abgelehnt.

Ueber die nunmehr entstandene Situation berichteten Gnadt und Potenski gestern abend in der Bodendruckerei in einer vom Gemeinde- und Staatsarbeiterverband einberufenen Vollversammlung. Von der Organisation sei jeder Weg, der zu einer auch für die Arbeitnehmer annehmbaren Verständigung führen könnte, beschritten worden. Da der letzte Schiedspruch von der Direktion abgelehnt worden ist, sei es auch der Organisation nicht möglich ge-

wesen, die Zustimmung zum Schiedspruch zu geben und die Verbindlichkeitserklärung zu beantragen. Dies um so mehr, weil auch über eine Nachzahlung für die Zeit, während welcher der Lohn bereits niedriger als in den anderen Betrieben war, eine Einigung nicht zu erzielen war. Außerdem habe man einer Verschleppungspolitik der Unternehmer vorbeugen müssen. Von beiden Rednern wurde besonders hervorgehoben, daß es einzig und allein die Schuld der Direktion der Gasbetriebsgesellschaft sei, wenn es jetzt zum Kampf komme. Pflicht des Reichsarbeitsministeriums sei es, hier eine Entscheidung zu fällen, wenn noch in letzter Stunde eine Einigung herbeigeführt werden soll.

Die Versammlung lehnte nach kurzer Diskussion einen Antrag auf sofortigen Kampf gegen wenige Stimmen ab. Zugestimmt wurde dem Vorschlag der Organisationsleitung, unverzüglich in den Streik einzutreten, falls durch das Arbeitsministerium keine Entscheidung getroffen worden ist. Ueber alle weiteren Maßnahmen soll dann die Zentralstreikleitung im Einvernehmen mit der Arbeiterschaft entscheiden. Heute nach Arbeitschluß finden für die einzelnen Betriebe Versammlungen statt, in denen Informationen erteilt werden.

Die Streikgefahr bei der Hochbahn.

Das Fahrpersonal der Hochbahn wird heute nacht um 2 Uhr noch einmal zu der durch den Streikbeschluss geschaffenen Lage Stellung nehmen und die endgültige Entscheidung darüber fällen, ob nun dieser Beschluss in die Tat umgesetzt werden soll oder nicht. Im ersteren Falle wäre bereits für den heutigen Dienstag früh mit dem Ausbruch des Streiks zu rechnen.

Urabstimmung in der Musikinstrumentenindustrie.

Gestern fand eine Sitzung im Arbeitsministerium statt, zwecks Verhandlung über den Antrag der Arbeitgeber auf Verbindlichkeits-erklärung des Schiedspruches am 30. Oktober. Ein abschließendes Ergebnis kam auch nicht zustande, so daß folgender Vergleiche-Vorschlag des Arbeitsministeriums zur Abstimmung steht: „Sämtliche Löhne und Akkordtarife erhöhen sich ab 20. Oktober einbezüglich um 5 Proz. Der Tariflohn eines Facharbeiters über 20 Jahre beträgt 85 Pf. Das Abkommen läuft bis Ende Dezember.“

Die Urabstimmung findet am Mittwoch, den 12. November, in der Zeit von 4-6 Uhr nachmittags in folgenden Lokalen statt: 1. Reichsberger Hof, Reichsberger Straße 147. 2. Wittkub, Petersburger Straße 5. 3. Bilzeder, Blumenstr. 34. 4. Rain, Wildenbruchstr. 88. 5. Ecke Harzer Straße. 6. Schulz, Kleinst. 65. 7. Spieler, Raugarder Straße, Ecke Carmen-Silva-Straße. Stimm-berechtigt sind nur die Mitglieder der freien Gewerkschaften, die mit den Beträgen nicht mehr als drei Wochen rückständig sind. Das Mitgliedsbuch muß vorgelegt werden. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltung Berlin.

Erneute Aussperrung in der AEG-Turbine.

Vor längerer Zeit hatten die Dreher der Turbinenfabrik an ihre Direktion das Ansuchen gestellt, die Ungleichheit in der Akkordberechnung zu beseitigen. Während der Laufzeit des Tarifvertrages für die Berliner Metallindustrie wurden die Dreher nach einer einheitlichen Akkordbasis der Akkorde berechnet. Bei Abschluß des Tarifvertrages hat nun der Verband Berliner Metallindustrieller seinen Mitgliedern Anweisung gegeben, das bisherige Schema der Berechnung der Akkorde zu beseitigen. Dadurch kam es, daß ungefähr 45 Proz. aller Dreher in der Turbinenfabrik eine Akkordbasis von 57 Pf. bekamen; die übrigen hatten eine solche von 40-51 Pf. Diese Ungleichheit in der Berechnung der Akkorde sollte beseitigt werden. Die Dreher wünschten eine einheitliche Akkordbasis. Zuerst schien sich bei der Verhandlung mit Direktor Rosenberg die Sache auf glückliche Art zu erledigen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die die Angelegenheit der Akkorde prüfen sollte. Aber trotz Prüfung wurde von der Direktion alles abschlägig beschieden. Es haben sich allem Anschein nach der Scharmacher Elies und die hohen Scharmacher vom Verband Berliner Metallindustrieller in der Potsdamer Straße zusammengefunden, und diktorisch eine gültige Regelung verboten. Die Scharmacher suchen offenbar einen Konflikt. Sie wollen die Arbeiter provozieren. Die Dreher konnten sich das Vorgehen der Direktion nicht gefallen lassen und legten im Einverständnis mit der Organisation die Arbeit nieder. Daraufhin hat die Direktion angeordnet, daß die Belegschaft zum Teil ausgesperrt wird, und zwar die Abteilungen, die von den Drehern abhängen sind.

Zum Schiedspruch für das Töpfergewerbe (Vorwärts 528) ist nachzutragen, daß die am Freitag vormittag während der Arbeitszeit abgehaltene Versammlung von den im Baugewerksbund organisierten Offenhebern fast vollständig besucht war. Die eingeladenen Syndikalisten waren jedoch nur in geringer Anzahl vertreten, trotzdem mit einem eventuellen Streikbeschluss zu rechnen war. Der Vorstand der Syndikalisten, der noch am Mittwochabend „zum Kampf“ aufforderte, kniff und erschien nicht. Der Schiedspruch wurde nur dadurch angenommen, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit zum Streik bei der Abstimmung nicht erreicht wurde, die einfache Mehrheit war vorhanden.

Zum Schiedspruch selbst ist zu bemerken: Die Akkordberechnung erfolgt nicht auf der Basis der Friedenslöhne, sondern nach den Bestimmungen des neuen abgeschlossenen Tarifes vom 1. September 1924. Dies ist ein wesentlicher Unterschied. Der Streik wurde von einer großen Anzahl der im Bund organisierten Offenheber abgelehnt, weil die Reden der Syndikalisten keine Gewähr boten für eine allgemeine Durchführung des Streiks. Fachgruppe der Töpfer.

Achtung, Dreher! Die Kaliberdreher der Firmen Roswe, Werner und Weber befinden sich seit längerer Zeit im Streik. Arbeitsangebote als Kaliberdreher sind abzulehnen. Wir erziehen, volle Solidarität zu üben.

Deutscher Metallarbeiterverband. Dienstverwaltung Berlin.
Akkordindustrie. Am Mittwoch nachmittags 5 Uhr bei Schulz, Eisenstr. 30. Einkünfte sämtlicher Funktionäre der Akkordindustrie.
Der Akkordverband.
Deutscher Baugewerksbund. Organgruppe des Offenhebers. Donnerstag, den 12. November, 7 Uhr abends. Metallarbeiter-Versammlung im Saal 3 des Gewerkschaftshauses. Vollständiges Erscheinen erwartet die Fachgruppenleitung.

Verantwortlich für Politik: Gustav Kasper; Wirtschaft: Arthur Gaerawa; Gewerkschaftsbewegung: A. Kleiner; Freizeiten: Dr. John Schlimosek; Lokales und Sonstiges: Fritz Kasper; Anzeigen: A. Gledt; Sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlag Gledt und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 2. Hierzu 2 Beilagen.

Sophien-Säle Sophienstraße 17-19
Norden 9296. Säle frei!

Vorchaus mild gehaltvoll beste H. Zigarette MASCHALLAH BERLIN

Neues Leben auf dem Berliner Flughafen.

Die Bautätigkeit auf dem größten Flugplatz der Welt.

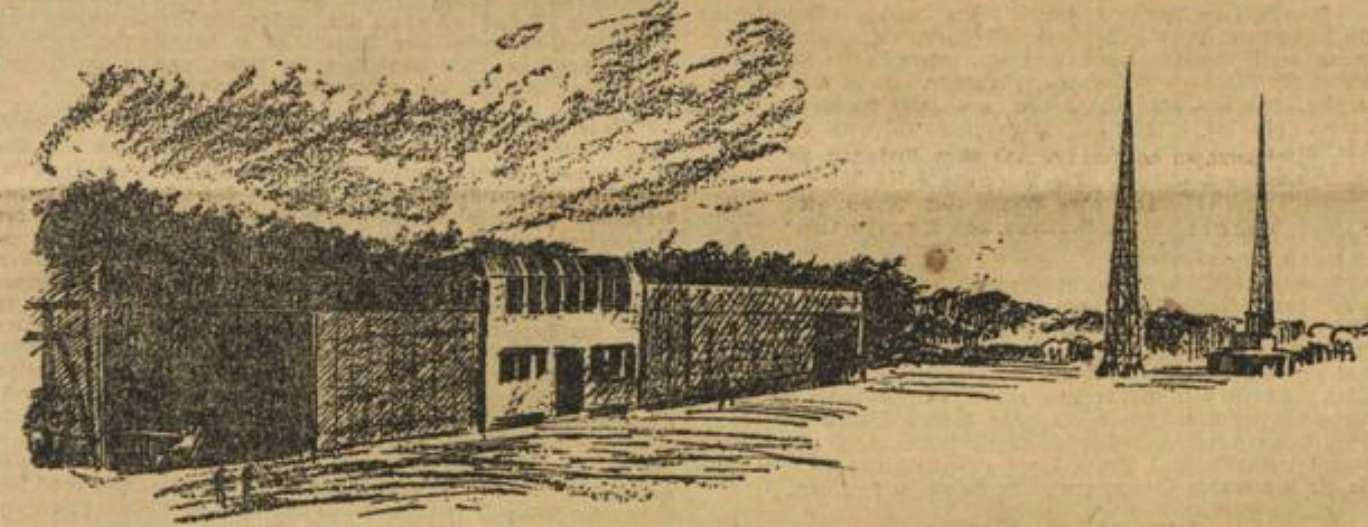
Der Flughafen auf dem Tempelhofer Feld zeigte bis vor kurzem ein wenig anziehendes Bild. Ein primitives hölzernes Empfangsgebäude, zwei hölzerne Flugzeughallen und um das ganze Landungs- und Startgelände herum ein Drahtzaun.

Die Bodengestaltung.

Kurzeit ist man emsig dabei, die Höhenunterschiede im Gelände des Flughafens auszugleichen. Nur wenigen Berlinern ist bekannt, daß diese Höhenunterschiede, die bei der weiten Fläche auch schwer zu erkennen sind, bis zu zwei Metern betragen.

Das Ende des Provisoriums.

Der weitere Ausbau des Flughafens, der das bisher bestehende Provisorium beenden soll, war im Interesse des internationalen Flugverkehrs ein dringendes Erfordernis. Im vergangenen Jahre hatten die beiden größten deutschen Flugzeugfirmen: Aerolond und Junkers die Kosten der Errichtung der provisorischen Anlagen übernommen.



der Schaffung des Flughafens mitzumirken, aber infolge der Inflation o'el zu geringe Mittel bereitstellen konnte. Im Mai dieses Jahres wurde mit 50 000 M. Kapital eine städtische Flughafen G. m. b. H. gegründet und der Vertrag mit den beiden Luftreedereien gekündigt und ihre Kapitalien abgelöst.

Der deutsche Flugverkehr wurde durch die Entene sehr eingeeengt. Es hat jetzt den Anschein, als ob sich langsam die Erkenntnis Bahn bricht, daß es ebenso unsinnig ist, den friedlichen Luftverkehr zu behindern, wie es in der jetzigen Zeit unsinnig wäre, andere Verkehrsmittel in ihrer Tätigkeit zu beschränken.

Der Herr von und zu Egloffstein. „Schwindeleien im Stil der größten internationalen Betrüger.“ Unter großem Andrang des Publikums begann im kleinen Schwurgerichtssaal vor dem Großen Schöffengericht Mitte der Hochloppelprozesse gegen den Freiherrn von und zu Egloffstein, dem die raffiniertesten Schwindeleien im Sinne der größten internationalen Betrüger zur Last gelegt werden.

Vor Beginn der Verhandlung teilte Amtsgerichtsrat Dr. Neumann dem Hauptangeklagten mit, daß er zunächst nur als „Herr Dertel“ angetreten werde, bis es sich herausstelle, ob er wirklich ein Freiherr sei. Der Angeklagte war damit einverstanden. Sehr umfangreich ist das Verbrechenregister Dertels. Er ist bereits dreimal in Dresden, einmal in München, Charlottenburg und Münster verurteilt, und zwar wegen schweren Diebstahls, Betruges, fälscher Adelsauführung, schwerer Urkundenfälschung, Amtsannahme und unbefugter Führung eines Amtes.

Der Mittelweg.

Von Sir Phillip Gibbs.

15. Kein Wort war von Susan oder Dennis O'Brien entgegengeworfen, und Bertrams Angst war eine Zeitlang gelinder geworden aus dem Grunde, den er auch seiner Mutter gegenüber ausgesprochen, daß: „gar keine Nachrichten gute Nachrichten“ sind.

und sehe ihn zwischen all diesen Angriffen und Durchsuchungen. Ich kann es deinem Vater kaum vergeben, daß er seinen Eintritt in das Regiment der „Schwarz-Gelben“ zuließ. Er ist noch so jung. Fast noch ein Kind.

Es herrschte Stille im Zimmer, während Bertram diesen Brief las. Also war Susan mit ihrem Wanne doch nach Irland gefahren, und Dennis war Gefangener. Wegen welcher Schuld?

118. 214. Blüthenberg. Die Mitglieder nehmen an der öffentlichen Versammlung der 120. Abt. ... 119. 215. Blüthenberg. Die Mitglieder nehmen an der öffentlichen Versammlung der 120. Abt. ...

40. 117. 7 1/2 Uhr ... 41. 118. 7 1/2 Uhr ... 42. 119. 7 1/2 Uhr ... 43. 120. 7 1/2 Uhr ...

21. 204. Die Zahlende finden am Mittwoch, den 12., abends 7 1/2 Uhr ... 22. 205. Die Zahlende finden am Donnerstag, den 13., abends 7 1/2 Uhr ...

NEU Blaue Kopf in Friedensformat Die beliebteste 3 KRESSIN ZIGARETTE in bekannter übertragender Qualität

WINTER-JOPPEN BESONDERS BILLIGE PREISE Joppe, warm gefüt., zweifach reichig oder Sportform ... 15.-

Landparzellen Der gute Kapitän-Kautabak Offene Beine Kramschäden und Flechte ... Erdal putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater Opernhaus 7 1/2 Uhr Zwingburg Opernhaus am Königplatz 8 Uhr: Saal- u. Schauspielfesthaus 7 1/2 Uhr: Wallenstein, Tod Schiller-Theater 7 1/2 Uhr: Dr. Klaus Volksbühne 7 1/2 Uhr: Der arme Konrad

Th. L. Admiralsplatz Täglich 8 1/2 Uhr Die große Revue der Welt: 'Noch und noch'

Central-Theater Täglich 8 Uhr: G'wissenwürm Deutsches Opernhaus 7 1/2 Uhr: Tosca Intimes Theater 8 Uhr: Liebeskonzert Tempo — Tempo!

Gr. Kinder-Vorstell. im Trianon-Th. Mittwoch 4 Uhr Preise ab 60 Pf.

Rotkäppchen Die Zauberbrille Kleines Th. Täglich 8 Uhr: Tilla Durieux Ein Idealer Gatte Mithras 4 U. Klein Pr. Schneewittchen Trianon-Th. Täglich 8 Uhr: Solott Erika Gläbner, Jul. Falkenstein u. Ferd. Bonn



Das schmeckt!

Winterzeit ist Kuchenzeit. Jede Hausfrau weiß, wieviel Freude sie ihren Angehörigen mit einem guten Kuchen bereitet; aber leider hält sie der hohe Butterpreis allzooft vom Backen ab. Hier kommt ihr 'Schwan im Blauband' zu Hilfe, womit sie ihre besten und feinsten Kuchen herstellen kann.



Verwenden Sie für Ihr Festgebäck nur die Feinkostmargarine 'Schwan im Blauband'!

Ein Preis (50 Pf. das Halbfund) Eine Packung.

Schwan im Blauband frisch geküht

SCALA

8 Uhr Variété Revue Residenz-Theater 8 Uhr: Die vier Schlammeier

Circus Busch

Tel. 7. 3. Stas. 3. U. Kapt. Wall's Riesenkrokodile Der Kampf umt. Wasser Auto-Rennen in der Luft!!

Apollo-Theater 8 Uhr: Die erste große Revue-Posse Das lachende Berlin

7 Uhr Große Volksoper Tristan und Isolde Dirigent: Leo Blech

Reichshallen-Theat. Abends 8 Uhr, n. Stg. nachm. 3 Uhr Stettiner Sänger

KOMISCHE OPER GRÖSSTE REVUE ALLER ZEITEN 'Das hat die Welt noch nicht gesehn'

Oefen Eiserne Oefen Kacheloefen Kochherde R. Zechlin BERLIN C. Alexanderpl. 49

Graue Haare erhalten ursprüngliche Farbe u. natürl. Jugendglanz durch uns Haarfarbewidexhersteller 'Youpla'

Sie sagen immer 'Pulvergeschmack', wenn Sie mit Backpulver hergestellten Kuchen vor sich haben. Wenn Sie aber ein Backpulver von Ruf verwenden, werden Sie niemals jenen Pulvergeschmack verspüren.

Nicht 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschwirkung geeignet

WALHALLA am Rosenthaler Tor. Ein Kolossal-Programm! Schultze-Schumann mit 3 Pferden Salerno — 7 Elliot-Savonas Lupp und Habel — Ludw. Amann Schrey-Quartett — Lu. Beral 3 Neues Stollson? usw.

Goethe-Bühne Klosterstr. 43 Täglich 8 Uhr 'Sturm u. Drang' von F. M. Schiller

Dem Genossen Rosenzweig den herzlichsten Glückwunsch zu seiner Silbernen Hochzeit Genossen der 77. Stbl.

Pianos, Flügel erstklassig, preiswert. Römheld, Potsdamer Str. 126.

Auf Teilzahlung 1/3 Anzahlung Rest in 6 Monatsraten zu bezahlenden lassen Sie die Schichten und preiswertesten Winter-Mäntel Rod-Paletots Sport-Bezje

Köpenicker Straße 127 3. u. 1. Stockwerk rechts part. Geschäftszeit 9-7 Uhr.

Hautkrankheiten Pickeln, Flechte, Hautjucken etc. beseitigen Sie schnell und sicher mit unseren Biochemischen Seifen

Wegen Aufgabe werden direkt ab Engros-Lager auch an Private zu allerbilligsten Preisen v. Montag, den 10. II. bis Freitag, den 14. II., v. 10-6 Uhr allerschönste Gelegenheit

Unter Mithras, der Stadlerer Wilhelm Klepisch ist Sonntagmittag 12 Uhr einem schweren Lungenleiden erlegen. Seine letzten Worte waren: 'Gehet mir die Bartel hoch!'

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Luise Schwemke

Deutscher Metallarbeiter-Verband Mittwoch, den 12. November, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24 25: Berammlung

Metallformer u. Berufsgenossen Mittwoch, den 12. November, abends 7 Uhr, bei Döring, Kaufstr. 27: Branchenversammlung

Donnerstag, den 13. November, abends 7 Uhr, im Jugendheim des Verbands Hauses, Linienstr. 63/65: Branchenversammlung

Tuchgroßhandlung! Einzelverkauf auch an Private zu Engrospreisen. Riesenlager in modernen Damen- und Herrenstoffen

Besonders wenn sie die Kleider billig! im 'Pferd' und 'Wagen' ankaufen

Rum Rezept: 1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 95%) 1/2 Liter Wasser gut vermischt mit 1 Gl. Reichel's Jamaika-Rum

Seiterwagen zu alle and. Transporteräte liefert billig. Großer Vorrat. Georg Wagner Köpenicker Str. 71. Keine Schaufenster-Reklame. Allwegent-lich billigere Preise

Sozialpolitik und Reichstagswahl.

Man hätte es unter dem alten System nicht für möglich gehalten, daß der geistige und sittliche Stand unserer Rechtspartheien noch gesenkt werden könne. Die Zeit nach dem Kriege hat selbst das fertig gebracht. Unter Wilhelms II. gloriose Regierung, wo „für jeden gesorgt war bis ins hohe Alter“, war es noch guter Ton, sich zur Sozialpolitik zu bekennen und die Hohenzollernmonarchie als sozialen Bahnbrecher für die ganze Welt zu preisen.

Wie anders heute! Die Volkskraft der deutschen Massen, des Proletariats und weiter Schichten des Mittelstandes, hat Schläge erhalten, wie man sie vordem für undenkbar gehalten hätte. Die ausschweifendste Phantasie hätte nicht gewagt, einen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Zusammenbruch, bis zur bitteren Hungersnot, für möglich zu halten, wie wir ihn erlebt und erst zum kleineren Teil überwunden haben.

Da gab es am 1. Dezember 1923 im unbefesteten Gebiet 1 447 000 Erwerbslose und 1 825 000 Kurzarbeiter, im befestigten Gebiet aber rund 2 Millionen Vollerwerbslose. Die Unterstützung war im Januar d. J. 70 Pf. (ein Brot kostete damals 67 Pf.), der Höchstlohn (Cheleute mit 4 Kindern) 1,56 M. täglich.

Für einen Stundenlohn konnte Ende 1923 ein Arbeiter einer chemischen Fabrik in England 2700 Gramm Brot oder 330 Gramm Rindfleisch, in den Vereinigten Staaten 2800 Gramm Brot oder 900 Gramm Fleisch, in Deutschland aber nur 760 Gramm Brot oder 160 Gramm Fleisch, in den Vereinigten Staaten 18 Eier oder 4,5 Liter Milch, in Deutschland 1,6 Eier oder 1,4 Liter Milch kaufen.

Noch viele Seiten sind da gefüllt mit Tatsachen der Bekleidungsnot, Wohnungslosigkeit, Kohnnot, Not der Kinder, der Wälder, der Alten, der geistigen Arbeiter, über Krankheiten, Armenbegräbnisse, Hungertod und Selbstmord.

Die Zahl der Wohnungen, in die es durchregnete, wurde in Berlin auf 7000 bis 10 000 geschätzt. In Minden wohnen je ein Dutzend oder mehr Familien in uralten, nur für eine Familie bestimmten Häusern.

Von 72 000 Berliner Schulkindern hatten 5,7 Proz. keine warme Mahlzeit, 16,5 Proz. kein Frühstück, 31,2 Proz. nur ein warmes Essen am Tage. In Berlin wurden 50 Klassen geschlossen, da die Kinder zum Schulbesuch unfähig waren.

Den Hungertod erlitten in Alt-Berlin in den 10 Jahren 1904—1913 zusammen 56 Menschen, in den 10 Monaten Januar—Oktober 1923 39, fast soviel wie im schlimmsten Kriegsjahr 1917 (50 in 12 Monaten). Dazu massenhafte Selbstmorde aus Nahrungsmangel!

Wir hören auch von mannigfachen Selbst- oder Rache- oder Mordtaten, größtenteils aus dem Inland, vielfach von Landwirten: so 348 000 Kinder in Landau aufgehängt, 90 000 in Helmen, dazu 37 000 im Ausland. Aber es sind Tropfen vorübergehender Erleichterung.

Bilder deutschen Lebens. Berlin-Charlottenburg, Casselhaus, 1924. Mit einem Titelbild von Käthe Kollwitz und zahlreichen bildlichen Erläuterungen.

Aber in derselben Zeit bereicherten sich Tausende, Deutsche wie Osteuropäer, in unerhörtem Maße als Balutaspeltulanten am wachsenden Elend ihrer Mitmenschen und Volksgenossen. Deutsche Auslandsreisende machten böses Blut durch ihr Schlemmerleben.

Diesen furchtbaren Zustand einer ausgefogenen, betrogenen, verkommenen Volkswirtschaft, dieses unvergleichbare Elend ihrer deutschen „Volksgenossen“ benutzten die deutsche Industrie und der Handel zu einem noch nicht dagewesenen Raubzug gegen

Herr Laverrenz, deutschnationaler Spitzenkandidat in Berlin.



Rittsch-Rasssch, eins auf den Deez! Pisch-Passch, sowas macht Feez! Triff in den Bauch, Stoß ins Genid! Das ist Herrn Laverrenz Politik.

Leib und Recht der Arbeiter. Die grauenvolle Arbeitslosigkeit bot ihnen das Mittel, mit freundwilliger Hilfe der Kommunisten in den Kampf um die Vernichtung der Gewerkschaften aufzunehmen, die Betriebsräte zu entrichten, Tarife zu brechen, die Arbeitszeit zu verlängern und die Löhne weiter zu kürzen. Selbst wir alten Klassenkämpfer, durch bittere Erfahrungen jedes Vertrauens zu den Ausbeutern der heimischen Volkswirtschaft entwöhnt, waren starr über diesen, gerade in diesem Zeitpunkt grimmigster Volksnot nicht erwarteten Ansturm auf die ausgehungerten, vor der Erwerbslosigkeit zitternden Arbeiter.

Herr Duack, einer der Verbindungsmänner zwischen Volkspartei und Deutschnationalen, hat die Beseitigung der Erwerbslosenfürsorge verlangt und mit männlichem Mut den Hungertod von Millionen als unabwendbares Hilfsmittel verkündet. Clemenceau findet in seinen deutschen Klassengenossen willige Schüler der Lehre von den 20 Millionen überflüssigen Deutschen.

Wie wird am 7. Dezember gewählt?

Die neuen Wahlvorschriften.

Das Reichsministerium des Innern hat verschiedene Anregungen über die gleichzeitige Wahl zum Reichstag und zum Preussischen Landtag akzeptiert und Reichskabinett und Reichsrat haben ihnen zugestimmt.

1. Der Stimmzettel zur Reichstagswahl ist weiß, zur Preussenwahl rosa.

2. Der Wähler bekommt beide Zettel zugleich und dazu ein Kuvert. Er steckt beide Zettel in dasselbe Kuvert. Am Schluß der Wahl werden beim Entleeren der Kuverts zunächst die weißen und die farbigen Zettel in zwei verschiedene Haufen gefondert.

3. Die bisher im Reichstag vertretenen Parteien erhalten nach der für sie am 4. Mai abgegebenen Stimmzettelzahl (nicht nach der Mandatszahl im Reichstag, die ja bei den Deutschnationalen künstlich erhöht worden ist durch die zehn Mandate der Landliste) eine laufende Nummer. In dieser Reihenfolge werden die Wahlvorschlüsse der Parteien auf den Stimmzetteln aller Bezirke im Reich und in den Ländern (ebenso auf der Reichsliste und auf der Landesliste) aufgeführt, so daß jede Partei immer dieselbe Nummer hat.

4. Die Stimmzettel werden überall einheitlich nach dem Muster des Stimmzettels angefertigt, der am 4. Mai im Rheinischer Wahlkreis verwendet worden ist. Auf diesem Stimmzettel hat jede Partei ein Wahlfeld in der ganzen Breite des Zettels.

5. Jeder Wähler hat also das Kreuz ins erste Feld, das Feld der Sozialdemokratie, zu setzen.

Liebe Partei Deutschlands

Folgende „Dienstweisung“ der kommunistischen Bezirksleitung Berlin-Brandenburg 12b fällt uns in die Hand:

- VII. Arbeiten während der ganzen Juchthauswahlkampagne. 1. Verhinderung der gegnerischen Propaganda. Besuch der SPD-, Deutschnationalen-Versammlungen, Verhinderung der gegnerischen Straßpropaganda... 2. Stärkste Unterstützung der Betriebszellen bei der Herausgabe von besonderen Wahlzetteln... 3. Belegen sämtlicher SPD- und Deutschnationalen-Versammlungen, Gewerkschaftsversammlungen, Frauenversammlungen... 4. Verstärkung des Liebedienstes... 5. Die „rote Fahne“ bringt täglich eine besondere Wahlbeilage...

Der Retter Deutschlands.

Er lebet immer noch, nämlich Herr Richard Kunze, genannt der Knüppel-Kunze. In dem Reichstag vom 4. Mai war „seine“ Partei vier Mann stark, inzwischen sind aber zwei davon zu den Böhmschen ausgerückt, und um nicht sein eigenes Mandat und die damit verbundenen Dänen zu verlieren, sperrt Kunze in diesem Wahlkampf sein Maul noch weiter als gewöhnlich auf.

„Für ein Mann kämpfte seit 5 Jahren mit all seinen Kräften gegen diese ungeheure Volksausbeutung, nämlich Richard Kunze, der Führer der Deutschnationalen Partei. Hüte! Ihr auf Richard Kunze geht, unfähiges Elend wäre euch erpart geblieben.“

Seine politische Tätigkeit begann Knüppel-Kunze lange vor dem Kriege als ausgeprochener Judenfreund. Da ihn diese Bestimmung eher einem Hochzeitssteppich nicht genug einbrachte, wechselte er zu den konservativen Häußer und wurde hier ein ebenso heftiger wie verlogener Judengegner.

So sieht der Retter Deutschlands aus. Die kommende Wahl wird ihn und seinesgleichen darüber belehren, daß das deutsche Volk heute und Parteien von dieser Gattung gründlich satt hat.

Wirtschaft

Reichswirtschaftsrat und Zollvorlage.

Die Beratungen des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates über die sogenannte kleine Zollvorlage, die Änderungen bei etwa einem Viertel der im Zolltarif enthaltenen Warenpositionen vorzieht, sind zu Ende geführt worden. Das Ergebnis ist ein Gutachten, dessen Inhalt im einzelnen der Öffentlichkeit nicht unterbreitet wird, weil die Regierung zu ihm noch keine Stellung genommen hat. Die Zollsätze werden jetzt noch von den Regierungsressorts beraten und dann dem Reichsrat sowie dem neu zu wählenden Reichstag vorgelegt werden. Ueber die Arbeiten des Reichswirtschaftsrates wird folgender Bericht verbreitet:

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss und der Finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahmen in ihrer gemeinsamen Sitzung am 8. November zu dem Bericht des Arbeitsausschusses für Zolltariffragen Stellung. Dieser vom Wirtschaftspolitischen Ausschuss in seiner Sitzung am 23. September dieses Jahres gebildete Arbeitsausschuss hat in 26 Sitzungen seine Aufgaben erledigt und dabei 368 Sachverständige aus den in Betracht kommenden Gebieten des Wirtschaftslebens vernommen. Der über die Beratungen des Arbeitsausschusses von dem Mitglied Bernhard erstattete Bericht wurde von den Vereinigten Ausschüssen ohne Widerspruch gebilligt und folgende vom Arbeitsausschuss vorgelegene Entschließung angenommen:

Der Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats billigen die Grundzüge der Arbeiten und Beschlüsse des Arbeitsausschusses für Zolltariffragen. In Übereinstimmung mit der früheren Entschließung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses betonen sie erneut, daß das Ziel der deutschen Handelspolitik die Wiederherbelebung eines möglichst ungehinderten internationalen Warenaustausches durch internationalen Abbau der Zollmauern auf dem Wege der Handelsverträge sein muß. Die Erreichung dieses Zieles darf nicht durch die Befriedigung hochschutzzöllnerischer Wünsche einzelner Wirtschaftsgruppen in den verhandelnden Ländern verhindert werden. Die deutsche Gesamtwirtschaft hat ein lebhaftes Interesse an der Erhaltung und Förderung einer intensiven arbeitenden, möglichst große Teile des deutschen Ernährungsbedarfs deckenden Landwirtschaft sowie daran, daß die deutsche weiterverarbeitende Industrie in möglichst weitem Umfange ihren Bedarf an Rohstoffen und Halbfabrikaten aus der Heimat decken kann. Doch dürfen die zur Sicherung dieser heimischen Bedarfsdeckung zu ergreifenden Maßnahmen nicht die Ausfuhr hochwertiger Arbeitsprodukte in Frage stellen. Die Grenzen eines möglichen Zollschutzes müssen immer dann als überschritten gelten, wenn — sei es durch Verteuerung der inländischen Bezugspreise für Rohstoffe und Halbfabrikate, sei es durch billigere Befreiung der ausländischen Konkurrenz — die Konkurrenzfähigkeit der deutschen weiterverarbeitenden Industrie auf den ausländischen Märkten behindert wird. Die Exportfähigkeit der deutschen Industrie hängt aber auch zu einem sehr erheblichen Teil von der Wiederbelebung der Aufnahmefähigkeit des innerdeutschen Marktes ab, die eine möglichst volle Ausnutzung der Produktionskapazität der Unternehmungen und damit eine günstige Verteilung der Unkosten gestattet. Die Zollbelastung sämtlicher Fabrikate muß daher im Gesamtinteresse der deutschen Industrie darauf Bedacht nehmen, durch ihre Höhe nicht die deutsche Konsumkraft und damit den Absatz deutscher Fabrikate soweit einzuzugeln, daß dadurch der ganze Zweck eines vernünftigen Zollschutzes illusorisch wird.

Die Resolution zeichnet sich nicht durch sonderliche Klarheit aus. Sie besagt inhaltlich, daß alle solche Fälle abgelehnt werden müssen, die irgendwie die deutsche Lebenshaltung oder die weiterverarbeitende Industrie belasten. Demnach müßten alle Zölle auf Lebensmittel sowie diejenigen auf Rohstoffe und Halbfabrikate zurückgewiesen werden. Ein Urteil darüber, inwieweit der Reichswirtschaftsrat bei den einzelnen Zolltarifpositionen die in der Entschließung niedergelegten Richtlinien innegehalten hat, ist so lange unmöglich, als kein Gutachten veröffentlicht ist. Die Frage der Lebensmittelzölle stand in der sogenannten kleinen Zolltariffrage nicht zur Debatte. Die Regierungsvorlage dazu ist durch die Reichstagsauflösung erledigt. Dagegen drängt die Frage der Rohstoffzölle zu einer Entscheidung. So belassen z. B. die bisherigen Zölle auf Eisenroh- und Halbfabrikate die deutsche Maschinenindustrie um 5 bis 8% Proz. des jetzigen Maschinenpreises, stellen also bereits erhebliche Verteuerung dar. Folgerichtig müßten diese Zölle im Interesse der deutschen Exportfähigkeit sobald als möglich abgebaut werden. Vielleicht bieten die kommenden Handelsvertragsverhandlungen dazu günstige Ausblicke. Der Abbau der Eisenzölle ist aber nur gegen die Schwerindustrie möglich, niemals mit ihr. Schwerindustrie und Landwirtschaft kämpfen hier Seite an Seite, um durch eine Verteuerung ihrer Produkte sich Sonderrechte auf Kosten des Volksganges zu sichern.

Die Entschließung des Reichswirtschaftsrates lehnt ferner alle solche Zölle ab, die der Industrie Sonderprofite verschaffen und so eine Befreiung des ausländischen Marktes zu Preisen unter den Gestehungskosten gestatten. Derartige Zölle liegen immer dann vor, wenn es sich um kartellfähige Waren handelt, also um Waren, deren Absatz und deren Preise von einem Kartell reguliert werden können. In all diesen Fällen ermöglicht der Schutz der betreffenden Industrie die Preise im Inland um den Zoll zu erhöhen. Der Sonderprofit, der so erzielt wird, erlaubt es dem Produzenten, bei der Lieferung ins Ausland die Preise unter den Inlandspreis herabzusetzen; man verwendet eben einen Teil des Ueberflusses, der am Inlandmarkt erzielt wird, zu Zuschüssen beim Export. Grundsätzlich wird man auch dieser Forderung des Reichswirtschaftsrates zustimmen. Es ist jedoch unmöglich nachzuprüfen, ob und inwieweit diese theoretische Forderung bei der Durcharbeitung des Tarifes erfüllt worden ist.

Streunlich aber ist es, daß man im Reichswirtschaftsrat mit großer Nachdruck die Notwendigkeit betont hat, Deutschland wieder in die Weltwirtschaft hineinzustellen und einen möglichst ungehinderten Warenaustausch herbeizuführen. Das ist eine klare Absage an alle eigenbrütlerischen Wünsche der Interessenten, die in der Resolution noch ausdrücklich zurückgewiesen werden.

Außer der zitierten Resolution nahm der Reichswirtschaftsrat noch einen Antrag Krämer an, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates empfiehlt der Reichsregierung, von den geschiedenden Völkern die generelle Ermächtigung zu fordern, 1. Abwehrmaßnahmen gegen Einfuhren zu treffen, deren Preisstellung auf „Dumping“ beruht, 2. Abwehrmaßnahmen — vorwiegend durch Vervielfachung der Zölle — gegen die Einfuhr aus solchen Ländern zu treffen, die fortwährend deutsche Waren bei der Einfuhr zu differenzieren bzw. zu diskriminieren.“

Der zweite Teil des Antrages soll verhindern, daß Deutschland solchen fremden Staaten die Einfuhr erleichtert, die ihrerseits deutsche Ware im Gegensatz zu Waren anderer Herkunft durch Zölle oder Einfuhrbeschränkungen von ihrem Markt abhalten. Insofern stellt der Antrag eine Selbstverständlichkeit dar. Bei seiner Durchführung wird aber darauf zu achten sein, daß nicht unter dem Vorwande der Abwehr schädlicher Maßnahmen des Auslandes der Hochschutzzoll erneut gefördert wird. Es ist ein beliebtes Verfahren, Schutzzölle immer mit dem Hinweis auf das Verhalten anderer Staaten zu begründen.

Besserung am Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Berlin berichtet: Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse setzt sich weiter fort. Hervorstechend ist ein starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften, der sich fast auf alle Berufsgruppen erstreckt, vornehmlich jedoch auf die Metallindustrie. Auch für jugendliche Kräfte sind die Beschäftigungsverhältnisse gut, so daß die Unterbringung der aus der Landwirtschaft zurückkehrenden jugendlichen Kräfte zurzeit hierdurch wesentlich begünstigt wird. Auch die Entwicklung in der Holzindustrie bewegt sich weiter in aufsteigender Linie. Die Arbeitslosigkeit im allgemeinen hat ebenfalls demzufolge weiter abgenommen.

Es waren 75 679 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen, gegen 81 300 der Vormonate. Darunter befanden sich 49 536 (53 823) männliche und 26 143 (27 477) weibliche Personen. Unterführung büzzelte 23 937 (24 750) männliche und 5362 (5 468) weibliche, insgesamt 29 299 (30 218) Personen. Die Zahl der zu gemeinsamen Pflichtenleistungen Ueberwiesenen betrug 965 gegen 1202 der Vormonate.

Die Landwirtschaft zeigte nur geringe Aufnahmefähigkeit. Gärtnerereien forderten fast nur Landhausgärtner an. Für andere Gruppen sind die Beschäftigungsmöglichkeiten gering.

Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie hat gegen die Vormonate eine weitere Besserung erfahren, die sich auf fast alle Berufsgruppen erstreckt. Am stärksten ist jedoch die Auto-, Telefon- und Radiobranche beteiligt. Insbesondere tritt starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften in Erscheinung.

Der Beschäftigungsgrad im Spinnstoffgewerbe kann noch als günstig bezeichnet werden. Färbereien, Strickerien und Kärchereien haben noch erheblichen Bedarf an Arbeitskräften, der namentlich an Strickern und Strickerrinnen nicht gedeckt werden konnte.

In der Zellstoff- und Papierherstellung und -verarbeitung ist die Karton- und Galanteriebranche gut beschäftigt. In der Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe ist eine lebhafteste Vermittlungstätigkeit in der Autobranche vorherrschend. Die Aufnahmefähigkeit des Holz- und Schnitstoffgewerbes hat sich weiterhin erhöht. Am geringsten ist die Nachfrage für die Metallindustrie.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat für Schokoladenfabriken der Bedarf an Arbeitskräften erheblich nachgelassen. Dagegen steigerten sich die Anforderungen von Pfefferkücheln recht erheblich. Der Beschäftigungsgrad von Bäckern und Fleischern kann im allgemeinen als gebessert angesehen werden. Die Lage in der Tabakbranche ist als gut zu bezeichnen. Der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften konnte hier nicht in allen Fällen gedeckt werden.

Das Bekleidungs- und Textilgewerbe ist noch gut beschäftigt. Zum Teil fehlt es an weiblichen Arbeitskräften.

Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe ist im allgemeinen noch zufriedenstellend. Es fehlt an Dachdeckern und Ofensehern. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten bot das Vervielfältigungsgewerbe in fast allen Gruppen. Die Vermittlungstätigkeit im Gastwirtschaftsgewerbe bewegte sich in möglichen Grenzen. Die Arbeitslosigkeit ist im Steigen begriffen.

Für die Gruppe Lohnarbeit wechselvoller Art ist ein starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften vorherrschend geblieben. Männliche und ältere Kräfte sind schwerer unterzubringen.

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Durchschnittseinkaufspreise in Goldmark des Lebensmittel-Einzelhandels je Zentner freier Haus Berlin.	Zentner frei Haus Berlin.	Kakao, fettarm	75,00 - 95,00
Gerstengraupen, lose	18,50 - 24,50	Kakao, leicht entölt	100,00 - 120,00
Gerstengrüße, lose	18,50 - 18,75	Tea, Souchon, gepackt	320,00 - 400,00
Haferröckchen, lose	20,00 - 21,50	Tea, indischer, gepackt	480,00 - 470,00
Haferröckchen, los	21,50 - 22,50	Inlandszucker basis mel	32,00 - 33,00
Roggenmehl 0/1	17,00 - 18,00	Inlandszucker Raffinade	33,00 - 35,00
Weizenmehl	19,25 - 22,25	Zucker Würfel	37,00 - 45,00
Hartgrieß	24,50 - 27,00	Kunsthonig	39,00 - 41,00
70% Weizenmehl	17,00 - 19,25	Zuckersirup hell in Einm.	40,00 - 45,00
Weizen-Auszugmehl	19,50 - 25,50	Speisesirup dunkl. in Einm.	27,00 - 31,00
Speiseerbsen, Viktoria	18,00 - 24,00	Marmelade Einfr. Erdb.	90,00 - 95,00
Speiseerbsen, kleine	16,00 - 18,00	Marmelade Vierfrucht	40,00 -
Bohnen, weiß, 1er	22,00 - 24,75	Pflaumenmus in Einern	43,00 - 53,00
Langbohnen, handverles.	25,00 - 33,00	Steinsalz, in Säcken	3,10 - 3,60
Linsen, kleine	18,50 - 20,50	Siedesalz in Säcken	3,70 - 4,20
Linsen, mittel	31,00 - 37,50	Margarine, Handelsm. I.	66,00 -
Kartoffelmehl	17,25 - 21,25	desgl. II.	60,00 - 63,00
Makkaroni, Hartgrießw.	43,20 - 45,00	Margarine, Spezialm. I.	80,00 - 84,00
Eiernudeln	47,00 - 52,00	desgl. II.	69,00 - 71,00
Mehnwädeln	25,00 - 30,00	Molkereibutter Ia l. Pack.	208,00 - 210,00
Bruchreis	16,50 - 18,00	Molkereibutter I. l. Pack.	218,00 - 220,00
Rangoon Reis	19,00 - 20,00	Molkereibutter IIa l. Pack.	175,00 - 192,00
Tafelreis, glasiert, Patna	24,25 - 32,00	Molkereibutter I. l. Pack.	180,00 - 192,00
Tafelreis, Java	32,75 - 42,00	Auslandbutter in Pässern	216,00 - 220,00
Ringapfel, amerik.	30,00 - 1 0,00	Corned beef 12 lb. p. K.	40,00 - 42,00
Gestr. Pflaumen 90/100	40,00 - 46 0	Aust. Speck, geräuchert	108,00 - 120,00
Pflaumen, entsteint	64,00 - 66,00	Quadratfische	50,00 - 60,00
Cal. Pflaumen 40/30	60,00 - 65,00	Tilsiter Käse, vollfett	125,00 - 140,00
Rosinen in Kisten, Candia	60,00 - 70,00	Bayr. Emmenthaler	160,00 - 180,00
Sultaninen Caraburnu	75,00 - 92,00	Echter Emmenthaler	170,00 - 185,00
Korinthen, Choice	65,00 - 75,00	Aust. ungezuck. Condens-	
Mandeln, süße Bari	191,00 - 210,00	milch 48/16	31,00 - 23,50
Mandeln, bittere Bari	200,00 - 210,00	Inländische desgl. 48/12	16,50 - 19,25
Zimt (Cassia)	110,00 - 120,00	Inl. gez. Condensm. 48/14	25,00 - 26,00
Kümmel, holländischer	53,00 - 65,00		
Schwarzer Pfeffer Singap.	125,00 - 130,00		
Weißer Pfeffer	175,00 - 183,00		
Rohkaffee Brasil	203,00 - 223,00		
Rohkaffee Zentralamerika 24/00	240,00 - 303,00		
Rohkaffee Brasil	290,00 - 300,00		
Rohkaffee Zentralam.	330,00 - 400,00		
Röstgetreide, lose	20,00 - 22,00		

Der Eingang offener Stellen im Handelsgewerbe hat sich für Verkaufskräfte erhöht. Allmählich macht sich auch ein gesteigerter Bedarf an Bureauangestellten, die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrschen bemerkbar, der jedoch im Verhältnis zu der großen Stellenlosigkeit nur ganz geringfügiger Natur ist. In den technischen Berufen haben sich die Beschäftigungsverhältnisse in der Hauptsache für Spezialarbeitskräfte gebessert.

Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer und Provisionen.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Banken über die Ermäßigung der Börsensteuer, die nur bei einer gleichzeitigen Herabsetzung der Provisionen der Banken erfolgen sollte, sind jetzt erfolgt. Die Banken haben die Provisionen bei Wertpapierumsätzen für Privatkundschaft und Bankierkundschaft gleichmäßig um 40 Proz., d. h. für Privatkundschaft von 1 Proz. auf 0,6 Proz. und für Bankierkundschaft von 0,5 Proz. auf 0,3 Proz. gesenkt. Der Reichsfinanzminister hat daraufhin die Börsenumsatzsteuer bei Aktien zugunsten der Privatkundschaft von 1,5 Proz. auf 0,6 Proz., also um 60 Proz. zugunsten der Händler von 0,4 Proz. auf 0,2 Proz., also um 50 Proz. gesenkt.

Dazu kommen weitere Steuerminderungen, die ihren letzten Grund in dem Uebergang zu fester Währung haben, und die gleichzeitig eine wesentliche Erleichterung für den technischen Vollzug des Gesetzes bei den Banken bringen. Hierher gehört die Wiedereinführung des einheitlichen Steuersatzes für Schuldverschreibungen an Stelle der verschiedenen Behandlung von ausländischen, werbeständigen und auf Markt laufenden Schuldverschreibungen. Eine weitere Folgerung aus dem Uebergang der Anstalt ist auch dadurch gezogen worden, daß die Steuer auf den Umsatz fremden Geldes auf ein Viertel der bisherigen Höhe herabgesetzt und bei den Versicherungsgesellschaften zugunsten der Privatkundschaft die Steuer auf die Hälfte ermäßigt ist. Die Verordnung soll bereits am 17. November 1924 in Kraft treten.

Selbstverständlich sind die Börsenkreise mit diesem sehr weitgehenden Steuerabbau nicht zufrieden, obgleich sie ihrerseits den Abbau der Provisionen in wesentlich geringerer Weise vorgenommen haben als die Steuern ermäßigt worden sind. Infolge der Stempelherabsetzung vor gestern an der Berliner Börse ein lebhafter Geschäft zu verzeichnen. Ob es anhalten wird, muß allerdings dahingestellt bleiben, da die sachlichen Gründe für den geringen Geschäftsumsatz der Börse nach wie vor weiter bestehen.

Branntweinmonopol und Spritkühbungen.

Das Reichsbranntweinmonopol nimmt in folgenden Ausführungen zu den auch von uns kritisierten Spritkühbungen Stellung. Im Zusammenhang mit der Spritangelegenheit Kopp-Weber hat die Presse verschiedentlich Vorwürfe gegen die Geschäftsführung der Reichsmonopolverwaltung gerichtet und ihre Integrität in Zweifel gezogen. Demgegenüber weist die Monopolverwaltung darauf hin, daß die Ueberwachung der Verwendung des von ihr abgegebenen Branntweins nach den bestehenden Vorschriften nicht ihr, sondern anderen Verwaltungsbehörden obliegt.

Daß die Monopolverwaltung auf Anzeige von Zumberechtlungen nichts unternimmt, trifft nicht zu. Jeder Anzeige geht sie rüchlos nach, sie muß sich aber dabei, da sie selbst nicht Strafverfolgungsbehörde ist, auf die Ermittlungsergebnisse anderer Behörden verlassen. Trotzdem nimmt sie, soweit es bei ihrem geringen, nur in Berlin vorhandenen Personal möglich ist, auch an den Untersuchungen teil und unterstützt die Strafverfolgungsbehörden. Auf diese Weise ist es ihr z. B. gelungen, allein in Berlin mehr als 80 unlauteren Heilmittel- und Parfümeriefabriken das Handwerk zu legen.

Besonders im Falle Kopp hat die Monopolverwaltung schon seit über Jahresfrist jede Bestellung mit Argwohn verfolgt. Sie konnte aber keine genügende Handhabe für eine Uebersperrung finden, zumal jede unnötige Schwermung des Absatzes mit den hohen Spritbeständen nicht im Einklang gestanden hätte. Sobald die Monopolverwaltung klar sah, daß sie im Falle Kopp-Weber durch falsche Berichte ihr nicht unterstellter Ermittlungsorgane, die mit den Beschuldigten Hand in Hand arbeiteten, hinter das Licht geführt wor, ist sie mit allem Nachdruck für völlige Aufklärung der Angelegenheit tätig geworden, hat insbesondere — was ihr sogar in einer Pressefotografie vorgeworfen wird — für die Ergreifung des Webers eine Belohnung ausgesetzt und sich entschieden gegen eine Aufhebung des gegen ihn erlassenen Haftbefehls ausgesprochen. Darauf ist es wohl zurückzuführen, daß Weber schon einige Zeit in Untersuchungshaft ist. Ebenso unzutreffend ist der Vorwurf ungenügender Zusammenarbeit mit den polizeilichen Ermittlungsorganen, der gegen die Monopolverwaltung erhoben wird. Die Monopolverwaltung hat es an Zusammenarbeit mit der Polizei nicht fehlen lassen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß mehrere Polizeibeamte in der Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen worden sind. Eine Erörterung weiterer Einzelheiten, so wünschenswert sie auch im Hinblick auf die vielfach anzutreffenden Darstellungen in der Presse wäre, verzieht sich mit Rücksicht auf die im Gang befindlichen Untersuchungen. Soweit sich aber zurzeit übersehen läßt, sind Angehörige der Monopolverwaltung dabei nicht beteiligt.

Die Öffentlichkeit darf jedenfalls davon überzeugt sein, daß in der Monopolverwaltung — Amt und Verwertungstelle — vollkommene Einmütigkeit in dem Bestreben besteht, ohne jede Rücksicht nach irgendeiner Seite völlige Aufklärung aller mit der Schenkungsaffäre in Zusammenhang stehenden Vorgänge herbeizuführen. Die Monopolverwaltung ist dankbar für jeden insoweit gegebenen Fingerzeig und weist darauf hin, daß zur reiblosen Klärstellung der ganzen Angelegenheit ein Besondere Ermittlungs-Komitee (B. E. K.) beim Reichsfinanzamt Berlin, III-Moabit 143, Zimmer 11, Fernruf Hansa 3007, eingerichtet ist, der zweckdienliche Angaben entgegennimmt.

Dänemarks Währungsreform. Der vom Kabinett Staining eingeleitete Valutarat hat seine Arbeiten beendet. Einmütig trägt er der Regierung eine vorläufige Stabilisierung und allmähliche Angleichung der Krone an die Parität vor. Die Nationalbank soll in Zusammenarbeit mit der Regierung ein festes Verhältnis der dänischen Valuta zum Dollar, entsprechend dem gegenwärtigen Geldwert der Krone, schaffen. Dieser Zustand ist vorläufig bis zum 1. Juli 1925 gedacht. Dann soll der Wert der Krone in halbjährigen Perioden bis Paris gehoben werden. Der Staat soll durch die Zahlung seiner Schulden an die Nationalbank die Verminderung des Papiergeldumlaufs ermöglichen. Nähere Vorschläge über die staatliche Steuer-, Zoll- und Anleihepolitik werden nicht gemacht. Die Nationalbank soll von der Pflicht, das Papiergeld in Gold einzulösen, für weitere zwei Jahre entbunden werden. Staatsminister Staining wird entsprechende Vorschläge dem Reichstag vorlegen.



Maggi Würze
altbewährt

Arbeiter-Sport

Fünf Jahre „Freie Turnerschaft“

Am Buhtag (19. November) veranstaltete die Freie Turnerschaft Groß-Berlin anlässlich ihres großen Turn- und Sportfestes in der Turnhalle Prinzenstraße auch eine nachträgliche Feier ihres fünfjährigen Bestehens im „Deutschen Hof“, Ludower Straße. Aus diesem Anlaß erscheint eine kleine Festschrift in hübscher Ausstattung, die den Werdweg des Vereins in kurzen Zügen schildert. Es heißt darin u. a.: Ganz anders als die aller anderen großen Turn- und Sportvereine hat sich die Entwicklung der F.T.O.B. vollzogen. Die Festschrift weist auf die Geschichte des Vereins von 1919 bis 1924 hin, die sich politisch durch Unsicherheit, Unsicherheit und schließlich resigniertes Aufgeben bei allen größeren Aktionen auszeichnet. Bei allen politischen Anlässen ein völliges Auseinanderfallen der Volksturner und Turnfrauen, ein zahlenmäßiges Zusammenbruch von Parteimitgliedern, dazu ein mehr als leidenschaftlich geführter Kampf von Person zu Person. Im schlimmsten Jahre dieser Epoche entstand die F.T.O.B. Wohl war jener Beschluss von Fichte, wonach zur SPD gehörende Mitglieder kein Vorstandsamt in Festschrift bestanden dürfen, wohl war der Vorbestreit der Grund zum Austritt, er war aber nicht die Veranlassung zur Gründung der Freien Turnerschaft, die sich von Anfang an andere Ziele setzte: Man wollte der Arbeiterturnerei neue Mitglieder und Vereine gewinnen, was unendlich war, wenn man sich bei gegenseitiger Bekämpfung aufhielt. Dieses Ziel hatte einen großen, seit Jahrzehnten bestehenden Verein gewaltige Erfolge bringen müssen, sind doch in damaliger Zeit viele Vereine und Gauen geschlossen zum Arbeiter-Turn- und Sportbund übergetreten. Auch in der F.T.O.B. sollte ein kräftiger Aufschwung ein. Trotzdem die Aufnahme in den Bund unmöglich gemacht wurde, konnten verschiedene Vereine gewonnen werden. Nach dreijährigem Bestehen trat die F.T.O.B. einem anderen Bundesverein bei und wurde dadurch selbst Bundesmitglied. Die auch jetzt wieder unternommenen Versuche, den Verein außerhalb des Bundes zu stellen, scheiterten aber, da der Bundesvorstand die rechtliche Grundidee des Lebertritts anerkannt mußte. Zurzeit ist freilich jede Wertetätigkeit für den Arbeiter-Turn- und Sportbund unmöglich gemacht. Erst wenn auch Groß-Berlin den Bundesbeschluss der unbedingte Ausgliederung der Partei-politik zur Durchsetzung bringt, wird ein erneute Agitation gedacht werden können. Gvidene, nie wiederkehrende Gelegenheiten sind freilich verpaßt worden, von denen wir nur einen kleinen Teil einbringen konnten.

Turn- und Sportfest am Buhtag

In der Zentraltturnhalle Prinzenstraße findet am Mittwoch, 19. November (Buhtag), ein großes Musterturn- und Sportturnen von Männern, Turnerinnen und Jugendlichen statt. Als neuer Zweck der F.T.O.B. wird der Bewegungstanz unter Leitung der Tänzerin Julia Klami mit mehreren Darbietungen aufzutreten und uns die moderne Gymnastik im Gewande von Kraft und Schönheit demonstrieren. Den Abschluß bilden sportliche Wettkämpfe, so daß ein abwechslungsreiches Programm geboten wird. Einlaß zur Turnhalle 2 Uhr, Beginn 2 1/2 Uhr.

Fußballresultate vom Sonntag

Norden: Borussia-Turania 4:2; Offenposterei-Minerva 0:4; Völkler-Nordstern 1:4; Bernau-Sachsen 4:2; Fichte-Nord-Sachsen 2:2; Pflichtspiele: Rosshaus-Borsufia 6:0; Union-Armia 1:1; Senneshof-Bitterweide 7:0; Hoegermann-Sportverein 22:1:0; Adler 08-Spandau 2:4; USC-VfB-Pankow 6:0; Adler 12-Fichte-Gei 4:3; Helvetia-Bader 20 2:1; Offenposterei-Sparta N. 2:2; USC-Brandenburg 02 3:2; Sparta B.-Merkur 2:0; BSB 22-Lichtenberg II 0:3; Reformador-Fichte-Tre 2:3; BSB N.-Tasdorf 4:2; Lustig-Fidel-Fichte SD 2:1; Konkordia-Britannia 1:0; UBC-Stralau 0:1; Astoria-Friedrichshagen 2:0; Lichtenberg II-Horiba 22:1; Südwesten-Siegfried-Brandenburg a. H. 2:3; Kantwih-Britannia 4:0; Schönberg-Hertha-Ludowikow 1:4; Potsdam-Tellow 6:0; Rowants-Friedrichshagen 2:0; Wilmersdorf-Rüstig-Borsufia 0:1; Sern-Neufölln 3:3; Ludowikow 1-Britannia 0:5; SC. Rosshaus-Ludowikow II 2:2; Fußballring-Fortuna 3:1; USC-Zossen 12:1; Trebbin-Rußdorf 2:2; Kreuzberg-ABC 4:2.

Schwimmfeste

Der Lichtenberger Schwimmverein „Repton“ wie am Sonntag die Groß-Berliner Schwimmportgemeinschaft zu seinem lokalen Schwimmfest, das im Zeichen zahlreicher und gutbesetzter Jugendturnerinnen stand, noch dem Stadtbad Friedrichshagen gerufen. Das Hauptinteresse beanspruchte das Brustschwimmturnen sowie die Freistil- und Lagenstaffette der männlichen Jugend. Ersteren Wettkampf beherrschte sich unter 28 Konkurrenten wiederum Ostfriesen-Neufölln in guter Zeit. Die beiden Staffetten haben den „Vorwärts“ als höheren Sieger in Front. Ein scharfes Rennen lieferten sich Hompe und Zahr vom gleichen Verein im Männerfreistilturnen. Etwas Unschön war eine Stützschwimmfeste. Im Springen für männliche Jugend war Stegemann-Neufölln der beste Springer. Von den vorgeführten Wasserballspielen gefiel das der Berliner Schwimmunion, die in Köpenick keinen ebenbürtigen Gegner hatte. Hier wurde gute Kombination gezeigt.

Schwimmfestschicht, männl. Jugend, 602 Schwimmern teil. 1. Ostfriesen-Neufölln 1:14, 2. Hompe 1:18, 3. Zahr 1:22, 4. Lichtenberg 1:24, 5. Köpenick 1:28, 6. Neufölln 1:32, 7. Spandau 1:36, 8. Berlin 1:40, 9. Reinickendorf 1:44, 10. Lichtenberg II 1:48, 11. Prenzlauer Berg 1:52, 12. Wilmersdorf 1:56, 13. Charlottenburg 2:00, 14. Spandau 2:04, 15. Prenzlauer Berg 2:08, 16. Wilmersdorf 2:12, 17. Charlottenburg 2:16, 18. Spandau 2:20, 19. Prenzlauer Berg 2:24, 20. Wilmersdorf 2:28, 21. Charlottenburg 2:32, 22. Spandau 2:36, 23. Prenzlauer Berg 2:40, 24. Wilmersdorf 2:44, 25. Charlottenburg 2:48, 26. Spandau 2:52, 27. Prenzlauer Berg 2:56, 28. Wilmersdorf 3:00, 29. Charlottenburg 3:04, 30. Spandau 3:08, 31. Prenzlauer Berg 3:12, 32. Wilmersdorf 3:16, 33. Charlottenburg 3:20, 34. Spandau 3:24, 35. Prenzlauer Berg 3:28, 36. Wilmersdorf 3:32, 37. Charlottenburg 3:36, 38. Spandau 3:40, 39. Prenzlauer Berg 3:44, 40. Wilmersdorf 3:48, 41. Charlottenburg 3:52, 42. Spandau 3:56, 43. Prenzlauer Berg 4:00, 44. Wilmersdorf 4:04, 45. Charlottenburg 4:08, 46. Spandau 4:12, 47. Prenzlauer Berg 4:16, 48. Wilmersdorf 4:20, 49. Charlottenburg 4:24, 50. Spandau 4:28, 51. Prenzlauer Berg 4:32, 52. Wilmersdorf 4:36, 53. Charlottenburg 4:40, 54. Spandau 4:44, 55. Prenzlauer Berg 4:48, 56. Wilmersdorf 4:52, 57. Charlottenburg 4:56, 58. Spandau 5:00, 59. Prenzlauer Berg 5:04, 60. Wilmersdorf 5:08, 61. Charlottenburg 5:12, 62. Spandau 5:16, 63. Prenzlauer Berg 5:20, 64. Wilmersdorf 5:24, 65. Charlottenburg 5:28, 66. Spandau 5:32, 67. Prenzlauer Berg 5:36, 68. Wilmersdorf 5:40, 69. Charlottenburg 5:44, 70. Spandau 5:48, 71. Prenzlauer Berg 5:52, 72. Wilmersdorf 5:56, 73. Charlottenburg 6:00, 74. Spandau 6:04, 75. Prenzlauer Berg 6:08, 76. Wilmersdorf 6:12, 77. Charlottenburg 6:16, 78. Spandau 6:20, 79. Prenzlauer Berg 6:24, 80. Wilmersdorf 6:28, 81. Charlottenburg 6:32, 82. Spandau 6:36, 83. Prenzlauer Berg 6:40, 84. Wilmersdorf 6:44, 85. Charlottenburg 6:48, 86. Spandau 6:52, 87. Prenzlauer Berg 6:56, 88. Wilmersdorf 7:00, 89. Charlottenburg 7:04, 90. Spandau 7:08, 91. Prenzlauer Berg 7:12, 92. Wilmersdorf 7:16, 93. Charlottenburg 7:20, 94. Spandau 7:24, 95. Prenzlauer Berg 7:28, 96. Wilmersdorf 7:32, 97. Charlottenburg 7:36, 98. Spandau 7:40, 99. Prenzlauer Berg 7:44, 100. Wilmersdorf 7:48, 101. Charlottenburg 7:52, 102. Spandau 7:56, 103. Prenzlauer Berg 8:00, 104. Wilmersdorf 8:04, 105. Charlottenburg 8:08, 106. Spandau 8:12, 107. Prenzlauer Berg 8:16, 108. Wilmersdorf 8:20, 109. Charlottenburg 8:24, 110. Spandau 8:28, 111. Prenzlauer Berg 8:32, 112. Wilmersdorf 8:36, 113. Charlottenburg 8:40, 114. Spandau 8:44, 115. Prenzlauer Berg 8:48, 116. Wilmersdorf 8:52, 117. Charlottenburg 8:56, 118. Spandau 9:00, 119. Prenzlauer Berg 9:04, 120. Wilmersdorf 9:08, 121. Charlottenburg 9:12, 122. Spandau 9:16, 123. Prenzlauer Berg 9:20, 124. Wilmersdorf 9:24, 125. Charlottenburg 9:28, 126. Spandau 9:32, 127. Prenzlauer Berg 9:36, 128. Wilmersdorf 9:40, 129. Charlottenburg 9:44, 130. Spandau 9:48, 131. Prenzlauer Berg 9:52, 132. Wilmersdorf 9:56, 133. Charlottenburg 10:00, 134. Spandau 10:04, 135. Prenzlauer Berg 10:08, 136. Wilmersdorf 10:12, 137. Charlottenburg 10:16, 138. Spandau 10:20, 139. Prenzlauer Berg 10:24, 140. Wilmersdorf 10:28, 141. Charlottenburg 10:32, 142. Spandau 10:36, 143. Prenzlauer Berg 10:40, 144. Wilmersdorf 10:44, 145. Charlottenburg 10:48, 146. Spandau 10:52, 147. Prenzlauer Berg 10:56, 148. Wilmersdorf 11:00, 149. Charlottenburg 11:04, 150. Spandau 11:08, 151. Prenzlauer Berg 11:12, 152. Wilmersdorf 11:16, 153. Charlottenburg 11:20, 154. Spandau 11:24, 155. Prenzlauer Berg 11:28, 156. Wilmersdorf 11:32, 157. Charlottenburg 11:36, 158. Spandau 11:40, 159. Prenzlauer Berg 11:44, 160. Wilmersdorf 11:48, 161. Charlottenburg 11:52, 162. Spandau 11:56, 163. Prenzlauer Berg 12:00, 164. Wilmersdorf 12:04, 165. Charlottenburg 12:08, 166. Spandau 12:12, 167. Prenzlauer Berg 12:16, 168. Wilmersdorf 12:20, 169. Charlottenburg 12:24, 170. Spandau 12:28, 171. Prenzlauer Berg 12:32, 172. Wilmersdorf 12:36, 173. Charlottenburg 12:40, 174. Spandau 12:44, 175. Prenzlauer Berg 12:48, 176. Wilmersdorf 12:52, 177. Charlottenburg 12:56, 178. Spandau 13:00, 179. Prenzlauer Berg 13:04, 180. Wilmersdorf 13:08, 181. Charlottenburg 13:12, 182. Spandau 13:16, 183. Prenzlauer Berg 13:20, 184. Wilmersdorf 13:24, 185. Charlottenburg 13:28, 186. Spandau 13:32, 187. Prenzlauer Berg 13:36, 188. Wilmersdorf 13:40, 189. Charlottenburg 13:44, 190. Spandau 13:48, 191. Prenzlauer Berg 13:52, 192. Wilmersdorf 13:56, 193. Charlottenburg 14:00, 194. Spandau 14:04, 195. Prenzlauer Berg 14:08, 196. Wilmersdorf 14:12, 197. Charlottenburg 14:16, 198. Spandau 14:20, 199. Prenzlauer Berg 14:24, 200. Wilmersdorf 14:28, 201. Charlottenburg 14:32, 202. Spandau 14:36, 203. Prenzlauer Berg 14:40, 204. Wilmersdorf 14:44, 205. Charlottenburg 14:48, 206. Spandau 14:52, 207. Prenzlauer Berg 14:56, 208. Wilmersdorf 15:00, 209. Charlottenburg 15:04, 210. Spandau 15:08, 211. Prenzlauer Berg 15:12, 212. Wilmersdorf 15:16, 213. Charlottenburg 15:20, 214. Spandau 15:24, 215. Prenzlauer Berg 15:28, 216. Wilmersdorf 15:32, 217. Charlottenburg 15:36, 218. Spandau 15:40, 219. Prenzlauer Berg 15:44, 220. Wilmersdorf 15:48, 221. Charlottenburg 15:52, 222. Spandau 15:56, 223. Prenzlauer Berg 16:00, 224. Wilmersdorf 16:04, 225. Charlottenburg 16:08, 226. Spandau 16:12, 227. Prenzlauer Berg 16:16, 228. Wilmersdorf 16:20, 229. Charlottenburg 16:24, 230. Spandau 16:28, 231. Prenzlauer Berg 16:32, 232. Wilmersdorf 16:36, 233. Charlottenburg 16:40, 234. Spandau 16:44, 235. Prenzlauer Berg 16:48, 236. Wilmersdorf 16:52, 237. Charlottenburg 16:56, 238. Spandau 17:00, 239. Prenzlauer Berg 17:04, 240. Wilmersdorf 17:08, 241. Charlottenburg 17:12, 242. Spandau 17:16, 243. Prenzlauer Berg 17:20, 244. Wilmersdorf 17:24, 245. Charlottenburg 17:28, 246. Spandau 17:32, 247. Prenzlauer Berg 17:36, 248. Wilmersdorf 17:40, 249. Charlottenburg 17:44, 250. Spandau 17:48, 251. Prenzlauer Berg 17:52, 252. Wilmersdorf 17:56, 253. Charlottenburg 18:00, 254. Spandau 18:04, 255. Prenzlauer Berg 18:08, 256. Wilmersdorf 18:12, 257. Charlottenburg 18:16, 258. Spandau 18:20, 259. Prenzlauer Berg 18:24, 260. Wilmersdorf 18:28, 261. Charlottenburg 18:32, 262. Spandau 18:36, 263. Prenzlauer Berg 18:40, 264. Wilmersdorf 18:44, 265. Charlottenburg 18:48, 266. Spandau 18:52, 267. Prenzlauer Berg 18:56, 268. Wilmersdorf 19:00, 269. Charlottenburg 19:04, 270. Spandau 19:08, 271. Prenzlauer Berg 19:12, 272. Wilmersdorf 19:16, 273. Charlottenburg 19:20, 274. Spandau 19:24, 275. Prenzlauer Berg 19:28, 276. Wilmersdorf 19:32, 277. Charlottenburg 19:36, 278. Spandau 19:40, 279. Prenzlauer Berg 19:44, 280. Wilmersdorf 19:48, 281. Charlottenburg 19:52, 282. Spandau 19:56, 283. Prenzlauer Berg 20:00, 284. Wilmersdorf 20:04, 285. Charlottenburg 20:08, 286. Spandau 20:12, 287. Prenzlauer Berg 20:16, 288. Wilmersdorf 20:20, 289. Charlottenburg 20:24, 290. Spandau 20:28, 291. Prenzlauer Berg 20:32, 292. Wilmersdorf 20:36, 293. Charlottenburg 20:40, 294. Spandau 20:44, 295. Prenzlauer Berg 20:48, 296. Wilmersdorf 20:52, 297. Charlottenburg 20:56, 298. Spandau 21:00, 299. Prenzlauer Berg 21:04, 300. Wilmersdorf 21:08, 301. Charlottenburg 21:12, 302. Spandau 21:16, 303. Prenzlauer Berg 21:20, 304. Wilmersdorf 21:24, 305. Charlottenburg 21:28, 306. Spandau 21:32, 307. Prenzlauer Berg 21:36, 308. Wilmersdorf 21:40, 309. Charlottenburg 21:44, 310. Spandau 21:48, 311. Prenzlauer Berg 21:52, 312. Wilmersdorf 21:56, 313. Charlottenburg 22:00, 314. Spandau 22:04, 315. Prenzlauer Berg 22:08, 316. Wilmersdorf 22:12, 317. Charlottenburg 22:16, 318. Spandau 22:20, 319. Prenzlauer Berg 22:24, 320. Wilmersdorf 22:28, 321. Charlottenburg 22:32, 322. Spandau 22:36, 323. Prenzlauer Berg 22:40, 324. Wilmersdorf 22:44, 325. Charlottenburg 22:48, 326. Spandau 22:52, 327. Prenzlauer Berg 22:56, 328. Wilmersdorf 23:00, 329. Charlottenburg 23:04, 330. Spandau 23:08, 331. Prenzlauer Berg 23:12, 332. Wilmersdorf 23:16, 333. Charlottenburg 23:20, 334. Spandau 23:24, 335. Prenzlauer Berg 23:28, 336. Wilmersdorf 23:32, 337. Charlottenburg 23:36, 338. Spandau 23:40, 339. Prenzlauer Berg 23:44, 340. Wilmersdorf 23:48, 341. Charlottenburg 23:52, 342. Spandau 23:56, 343. Prenzlauer Berg 24:00, 344. Wilmersdorf 24:04, 345. Charlottenburg 24:08, 346. Spandau 24:12, 347. Prenzlauer Berg 24:16, 348. Wilmersdorf 24:20, 349. Charlottenburg 24:24, 350. Spandau 24:28, 351. Prenzlauer Berg 24:32, 352. Wilmersdorf 24:36, 353. Charlottenburg 24:40, 354. Spandau 24:44, 355. Prenzlauer Berg 24:48, 356. Wilmersdorf 24:52, 357. Charlottenburg 24:56, 358. Spandau 25:00, 359. Prenzlauer Berg 25:04, 360. Wilmersdorf 25:08, 361. Charlottenburg 25:12, 362. Spandau 25:16, 363. Prenzlauer Berg 25:20, 364. Wilmersdorf 25:24, 365. Charlottenburg 25:28, 366. Spandau 25:32, 367. Prenzlauer Berg 25:36, 368. Wilmersdorf 25:40, 369. Charlottenburg 25:44, 370. Spandau 25:48, 371. Prenzlauer Berg 25:52, 372. Wilmersdorf 25:56, 373. Charlottenburg 26:00, 374. Spandau 26:04, 375. Prenzlauer Berg 26:08, 376. Wilmersdorf 26:12, 377. Charlottenburg 26:16, 378. Spandau 26:20, 379. Prenzlauer Berg 26:24, 380. Wilmersdorf 26:28, 381. Charlottenburg 26:32, 382. Spandau 26:36, 383. Prenzlauer Berg 26:40, 384. Wilmersdorf 26:44, 385. Charlottenburg 26:48, 386. Spandau 26:52, 387. Prenzlauer Berg 26:56, 388. Wilmersdorf 27:00, 389. Charlottenburg 27:04, 390. Spandau 27:08, 391. Prenzlauer Berg 27:12, 392. Wilmersdorf 27:16, 393. Charlottenburg 27:20, 394. Spandau 27:24, 395. Prenzlauer Berg 27:28, 396. Wilmersdorf 27:32, 397. Charlottenburg 27:36, 398. Spandau 27:40, 399. Prenzlauer Berg 27:44, 400. Wilmersdorf 27:48, 401. Charlottenburg 27:52, 402. Spandau 27:56, 403. Prenzlauer Berg 28:00, 404. Wilmersdorf 28:04, 405. Charlottenburg 28:08, 406. Spandau 28:12, 407. Prenzlauer Berg 28:16, 408. Wilmersdorf 28:20, 409. Charlottenburg 28:24, 410. Spandau 28:28, 411. Prenzlauer Berg 28:32, 412. Wilmersdorf 28:36, 413. Charlottenburg 28:40, 414. Spandau 28:44, 415. Prenzlauer Berg 28:48, 416. Wilmersdorf 28:52, 417. Charlottenburg 28:56, 418. Spandau 29:00, 419. Prenzlauer Berg 29:04, 420. Wilmersdorf 29:08, 421. Charlottenburg 29:12, 422. Spandau 29:16, 423. Prenzlauer Berg 29:20, 424. Wilmersdorf 29:24, 425. Charlottenburg 29:28, 426. Spandau 29:32, 427. Prenzlauer Berg 29:36, 428. Wilmersdorf 29:40, 429. Charlottenburg 29:44, 430. Spandau 29:48, 431. Prenzlauer Berg 29:52, 432. Wilmersdorf 29:56, 433. Charlottenburg 30:00, 434. Spandau 30:04, 435. Prenzlauer Berg 30:08, 436. Wilmersdorf 30:12, 437. Charlottenburg 30:16, 438. Spandau 30:20, 439. Prenzlauer Berg 30:24, 440. Wilmersdorf 30:28, 441. Charlottenburg 30:32, 442. Spandau 30:36, 443. Prenzlauer Berg 30:40, 444. Wilmersdorf 30:44, 445. Charlottenburg 30:48, 446. Spandau 30:52, 447. Prenzlauer Berg 30:56, 448. Wilmersdorf 31:00, 449. Charlottenburg 31:04, 450. Spandau 31:08, 451. Prenzlauer Berg 31:12, 452. Wilmersdorf 31:16, 453. Charlottenburg 31:20, 454. Spandau 31:24, 455. Prenzlauer Berg 31:28, 456. Wilmersdorf 31:32, 457. Charlottenburg 31:36, 458. Spandau 31:40, 459. Prenzlauer Berg 31:44, 460. Wilmersdorf 31:48, 461. Charlottenburg 31:52, 462. Spandau 31:56, 463. Prenzlauer Berg 32:00, 464. Wilmersdorf 32:04, 465. Charlottenburg 32:08, 466. Spandau 32:12, 467. Prenzlauer Berg 32:16, 468. Wilmersdorf 32:20, 469. Charlottenburg 32:24, 470. Spandau 32:28, 471. Prenzlauer Berg 32:32, 472. Wilmersdorf 32:36, 473. Charlottenburg 32:40, 474. Spandau 32:44, 475. Prenzlauer Berg 32:48, 476. Wilmersdorf 32:52, 477. Charlottenburg 32:56, 478. Spandau 33:00, 479. Prenzlauer Berg 33:04, 480. Wilmersdorf 33:08, 481. Charlottenburg 33:12, 482. Spandau 33:16, 483. Prenzlauer Berg 33:20, 484. Wilmersdorf 33:24, 485. Charlottenburg 33:28, 486. Spandau 33:32, 487. Prenzlauer Berg 33:36, 488. Wilmersdorf 33:40, 489. Charlottenburg 33:44, 490. Spandau 33:48, 491. Prenzlauer Berg 33:52, 492. Wilmersdorf 33:56, 493. Charlottenburg 34:00, 494. Spandau 34:04, 495. Prenzlauer Berg 34:08, 496. Wilmersdorf 34:12, 497. Charlottenburg 34:16, 498. Spandau 34:20, 499. Prenzlauer Berg 34:24, 500. Wilmersdorf 34:28, 501. Charlottenburg 34:32, 502. Spandau 34:36, 503. Prenzlauer Berg 34:40, 504. Wilmersdorf 34:44, 505. Charlottenburg 34:48, 506. Spandau 34:52, 507. Prenzlauer Berg 34:56, 508. Wilmersdorf 35:00, 509. Charlottenburg 35:04, 510. Spandau 35:08, 511. Prenzlauer Berg 35:12, 512. Wilmersdorf 35:16, 513. Charlottenburg 35:20, 514. Spandau 35:24, 515. Prenzlauer Berg 35:28, 516. Wilmersdorf 35:32, 517. Charlottenburg 35:36, 518. Spandau 35:40, 519. Prenzlauer Berg 35:44, 520. Wilmersdorf 35:48, 521. Charlottenburg 35:52, 522. Spandau 35:56, 523. Prenzlauer Berg 36:00, 524. Wilmersdorf 36:04, 525. Charlottenburg 36:08, 526. Spandau 36:12, 527. Prenzlauer Berg 36:16, 528. Wilmersdorf 36:20, 529. Charlottenburg 36:24, 530. Spandau 36:28, 531. Prenzlauer Berg 36:32, 532. Wilmersdorf 36:36, 533. Charlottenburg 36:40, 534. Spandau 36:44, 535. Prenzlauer Berg 36:48, 536. Wilmersdorf 36:52, 537. Charlottenburg 36:56, 538. Spandau 37:00, 539. Prenzlauer Berg 37:04, 540. Wilmersdorf 37:08, 541. Charlottenburg 37:12, 542. Spandau 37:16, 543. Prenzlauer Berg 37:20, 544. Wilmersdorf 37:24, 545. Charlottenburg 37:28, 546. Spandau 37:32, 547. Prenzlauer Berg 37:36, 548. Wilmersdorf 37:40, 549. Charlottenburg 37:44, 550. Spandau 37:48, 551. Prenzlauer Berg 37:52, 552. Wilmersdorf 37:56, 553. Charlottenburg 38:00, 554. Spandau 38:04, 555. Prenzlauer Berg 38:08, 556. Wilmersdorf 38:12, 557. Charlottenburg 38:16, 558. Spandau 38:20, 559. Prenzlauer Berg 38:24, 560. Wilmersdorf 38:28, 561. Charlottenburg 38:32, 562. Spandau 38:36, 563. Prenzlauer Berg 38:40, 564. Wilmersdorf 38:44, 565. Charlottenburg 38:48, 566. Spandau 38:52, 567. Prenzlauer Berg 38:56, 568. Wilmersdorf 39:00, 569. Charlottenburg 39:04, 570. Spandau 39:08, 571. Prenzlauer Berg 39:12, 572. Wilmersdorf 39:16, 573. Charlottenburg 39:20, 574. Spandau 39:24, 575. Prenzlauer Berg 39:28, 576. Wilmersdorf 39:32, 577. Charlottenburg 39:36, 578. Spandau 39:40, 579. Prenzlauer Berg 39:44, 580. Wilmersdorf 39:48, 581. Charlottenburg 39:52, 582. Spandau 39:56, 583. Prenzlauer Berg 40:00, 584. Wilmersdorf 40:04, 585. Charlottenburg 40:08, 586. Spandau 40:12, 587. Prenzlauer Berg 40:16, 588. Wilmersdorf 40:20, 589. Charlottenburg 40:24, 590. Spandau 40:28, 591. Prenzlauer Berg 40:32, 592. Wilmersdorf 40:36, 593. Charlottenburg 40:40, 594. Spandau 40:44, 595. Prenzlauer Berg 40:48, 596. Wilmersdorf 40:52, 597. Charlottenburg 40:56, 598. Spandau 41:00, 599. Prenzlauer Berg 41:04, 600. Wilmersdorf 41:08, 601. Charlottenburg 41:12, 602. Spandau 41:16, 603. Prenzlauer Berg 41:20, 604. Wilmersdorf 41:24, 605. Charlottenburg 41:28, 606. Spandau 41:32, 607. Prenzlauer Berg 41:36, 608. Wilmersdorf 41:40, 609. Charlottenburg 41:44, 610. Spandau 41:48, 611. Prenzlauer Berg 41:52, 612. Wilmersdorf 41:56, 613. Charlottenburg 42:00, 614. Spandau 42:04, 615. Prenzlauer Berg 42:08, 616. Wilmersdorf 42:12, 617. Charlottenburg 42:16, 618. Spandau 42:20, 619. Prenzlauer Berg 42:24, 620. Wilmersdorf 42:28, 621. Charlottenburg 42:32, 622. Spandau 42:36, 623. Prenzlauer Berg 42:40, 624. Wilmersdorf 42:44, 625. Charlottenburg 42:48, 626. Spandau 42:52, 627. Prenzlauer Berg 42:56, 628. Wilmersdorf 43:00, 629. Charlottenburg 43:04, 630. Spandau 43:08, 631. Prenzlauer Berg 43:12, 632. Wilmersdorf 43:16, 633. Charlottenburg 43:20, 634. Spandau 43:24, 635. Prenzlauer Berg 43:28, 636. Wilmersdorf 43:32, 637. Charlottenburg 43:36, 638. Spandau 43:40, 639. Prenzlauer Berg 43:44, 640. Wilmersdorf 43:48, 641. Charlottenburg 43:52, 642. Spandau 43:56, 643. Prenzlauer Berg 44:00, 644. Wilmersdorf 44:04, 645. Charlottenburg 44:08, 646. Spandau 44:12, 647. Prenzlauer Berg 44:16, 648. Wilmersdorf 44:20, 649. Charlottenburg 44:24, 650. Spandau 44:28, 651. Prenzlauer Berg 44:32, 652. Wilmersdorf 44:36, 653. Charlottenburg 44:40, 654. Spandau 44:44, 655. Prenzlauer Berg 44:48, 656. Wilmersdorf 44:52, 657. Charlottenburg 44:56, 658. Spandau 45:00, 659. Prenzlauer Berg 45:04, 660. Wilmersdorf 45:08, 661. Charlottenburg 45:12, 662. Spandau 45:16, 663. Prenzlauer Berg 45:20, 664. Wilmersdorf 45:24, 665. Charlottenburg 45:28, 666. Spandau 45:32, 667. Prenzlauer Berg 45:36, 668. Wilmersdorf 45:40, 669. Charlottenburg 45:44, 670. Spandau 45:48, 671. Prenzlauer Berg 45:52, 672. Wilmersdorf 45:56, 673. Charlottenburg 46:00, 674. Spandau 46:04, 675. Prenzlauer Berg 46:08, 676. Wilmersdorf 46:12, 677. Charlottenburg 46:16, 678. Spandau 46:20, 679. Prenzlauer Berg 46:24, 680. Wilmersdorf 46:28, 681. Charlottenburg 46:32, 682. Spandau 46:36, 683. Prenzlauer Berg 46:40, 684. Wilmersdorf 46:44, 685. Charlottenburg 46:48, 686. Spandau 46:52, 687. Prenzlauer Berg 46:56, 688. Wilmersdorf 47:00, 689. Charlottenburg 47:04, 690. Spandau 47:08, 691. Prenzlauer Berg 47:12, 692. Wilmersdorf 47:16, 693. Charlottenburg 47:20, 694. Spandau 47:24, 695. Prenzlauer Berg 47:28, 696. Wilmersdorf 47:32, 697. Charlottenburg 47:36, 698. Spandau 47:40, 699. Prenzlauer Berg 47

